

ii. 63, 5) welches zugleich ein Goldfisch ist (T. 1, 42.); und vom Kleinfisch sind die Wappen d. Hiffeldt und Gresley zu 6 Reihen Beispiele (T. 1, 39, 41); das Mittel zwischen beiden nimmt also das gemeine Feh ein in 4 Reihen zu 3½ Stücken von jeder Farbe in jeder Reihe.

Zuweilen kommen, wie Hermelinschwänzchen, auch einzelne Fehstücke, Fehglocken als gemeine Wappenbilder vor. So enthält z. B. der silberne Schild mit rothem Haupte der Kirchberg u. Grent v. Grentsperg (S. 2, 8, 57) sechs 3, 2, 1 an einander stoßende blaue Fehstücke (T. 1, 47) und ebenso der Taufkirchen (S. 2, 97); und d. Gr. v. Pappenheim (S. 11. WW 1, 86) im 2 u. 3 B., in blau sechs 3, 2, 1 an einander stoßende silberne Fehstücke¹⁾. Die Eisenhüte, welche häufig damit verwechselt werden, unterscheiden sich davon meist durch ihre vierseitige Gestalt und gewöhnlich noch durch die an den Seiten herabhängenden Riemen oder Bänder (T. 15, 152—4. 156). Gemeines Pelzwerk kommt in Wappen nur selten vor. Man bezeichnet es entweder mit kleinen abgesetzten Wellenlinien eng neben einander von oben nach unten, wie bei Gatterer (T. 2, 17), oder wie aus kleinen schuppenförmigen Stüchchen, die Ränder durch kurze feine Wellenlinien gebildet, zusammengesetzt, wie im Wappen der Stork von Blankenberg (S. 2, 44. R. 9) im 1 u. 4 B. belegt mit rothem Pfahle (T. 1, 48), der Lättbeck (S. 2, 45) ein solcher Reithalsbalken auf Silber, oder auch mit flossenförmigen Büscheln in der Mitte jedes Stüchchens, wie z. B. im W. der v. Jarsdorf (S. 1, 106.), im 1 u. 4 B. u. Schwemke (S. 1, 188), wo es dann geschupptes gemeines Pelzwerk ist (T. 1, 49). Sind die Ränder der schuppenförmigen Stüchchen von anderer Farbe, so wird es danach benannt. So ist der Wappenschild der Ronquerolles mit rothgeschupptem gemeinem Pelzwerke, zu vier Stücken in sieben Reihen bedeckt (de Av. 1, (26) 120), dergleichen der von Fouilleuse de Flavacourt (St. All. 19), jedes Stüchchen mit einem gestürzten rothen Kleeblättchen belegt (E. 5, 239. d'argent papelonée de chaque piece de gueules, chargée d'un trèfle renversé de gueules). Weißes Pelzwerk bezeichnen die Engländer nach G. M. 18. pl. 1, 19 mit kleinen kurz abgesetzten wagerechten Strichen, was aber besser zur Bezeichnung einer Stufe von blau — stahlblau, wasserblau (s. S. 56) — angewendet wird.

Das Pelzwerk kommt in Theilungs- und Heroldbildern zwar in Verbindung mit verschiedenen Farben vor, allein gewöhnlich doch mit roth, wie Spener (1. S. 117) bemerkt.

4. Von den Wappenbildern überhaupt, derselben Wahl und Bedeutung.

§. 16. Alles was sich bildlich und farblich darstellen läßt, kann ein Wappenbild sein und zu einem Wappen werden, und eine Farbe allein schon, mit welcher der Schild bedeckt ist, kann ein Wappen vorstellen.

Dies beweisen die vielen tausend verschiedenen Wappen mit den mannichfaltigsten Bildern und eine Menge Wappen, welche bloß in Farbe, auch in Pelzwerk, welches wie Farbe betrachtet wird, bestehen; bei welchen also die bloße Farbe als ein Gegenstand, als Zeichen zur Erkennung und Unterscheidung dient²⁾, die also bloße Farbewappen sind. So gilt z. B. als Wappen im Schilde: Gold (T. 1, 8) der Vossenstein (S. 3, 188. R. 1.) Lahr (RPW. 2, 61.) Puy-Paulin, Paëron, Bordeaux (E. 1, 11. u. p. 144) Meneses (Sp. 1, 110. 128. Zmh. 295.), Bandinelli (PS. 63. Sp. 1, 110. 128.), Camina (Zmh. 60); — Silber (T. 1, 9), der White, viscount and bar. Bantry (K. 70), Bielski (Ok. 1, 126), Boquet (E. 1, 12) Majorca Meneses (Gin.); — roth (T. 1, 10), der Herenstein (S. 3, 19. R. 1.), Albret (E. 1, 13), Duvivier, de Sarrante, de Lansac, de Lissac, de Rieux (E. p. 144.), Narbonne (Sim. 1, 35), Enmenius de la Brect (Guil. 59.) Garzias Ximenes (PS. 63. Sp. 1,

1) In den ältern Darstellungen bei (S. 1, 19, 3, 16) bloß gemeinlich gefehet, eben so bei Grünenberg 26 in seiner Form der Fehstücke (T. 1, 46).

2) Gleichwie man sich im Alterthume schon in ähnlicher Weise der Farben bediente. S. Abth. 1, die im Register unter Farbe nachgewiesenen Stellen.

128), Rubei (PS. 64. Sp. 1, 128); — blau (T. 1, 11), der de Barge (E. 1, 14); — schwarz (T. 1, 12), der de Gournay (E. 1, 15), Desgabelz, Domhale, Lorraine (E. p. 144); — grün (T. 1, 13), der Prado (de Av. 1, 169); — aschfarb (T. 1, 20, der Aschau (S. 2, 58); — Hermelin (T. 1, 26), der St. Hermine und Coague (E. 1, 18. de Av. 1 (20) 183. G. de la T. 230); Gegenhermelin der de Laval, Mignon (T. 1, 27), G. de la T. 104. de Av. 1, 186 t. (20) 9); Schuppenhermelin (T. 1, 29, der d'Hargenvillier (in der untern Hälfte des Schildes, Sim. 2, 57); — Feh, der Vera (de Av. 1, 186.) Govins de Hacquelon (G. de la T. 410.) zu 3 in 4 Reihen de Fresnoy (E. 1, 20), Ferrars of Chartley, Somerset, Marmion, Staunton (Guil. 59), Gegenfeh (T. 1, 33), der Duplessis Anger (G. de la T. 108. E. 1, 21), Dubois (de Av. 1, 189 (20) 11.), Pfahlfch, gestürztes zu 4 in 4 Reihen der Gr. v. Bichi (WB. 2, 42.) Durand (de Av. 1, 189); Buntfeh, von Gold und roth, zu 4 in 6 Reihen der Hissfeldt (T. 1, 39) (S. 2, 115. Pl. 1.) de Beaufremont (E. 1, 22), de Castelbigant (G. de la T. 108), le Grand d'Aluze (Sp. 1, 117.); von Gold und blau, der Rochefort (Sp. 1, 117); der Scher von Wopfingen (S. 5, 114) in drei Reihen mit schwarzem Schildhaupte, von Gold und grün, der Pavie (Sp. 1, 117); von Silber und roth, der Dirmstein (S. 2, 125), Kermellec, Keren-Raiz (Sp. 1, 117.); von Silber und schwarz, der Pevistien, Coelles (?), la Coudraye (Sp. 1, 117.); Gegenbuntfeh, von Gold und roth, der Brotin (de Av. 1, 189); Hermelinfeh, der Gresly of Darkelowe (Guil. 59.) oder Bar. Gresely (G. M. 20. Bar. 1, 14. In größter Menge sieht man solche einfache Farbewappen in zusammengesetzten Wappen, als Theile desselben gewöhnlich Felder genannt, wo sie, wenn sie nicht nachweislich wirklich einzelne Wappen sind, doch dergleichen ursprünglich gewesen sein können.

Ein mit Farbe gefüllter Schild, so auch ein ohne alle Farbe gelassener, weißer oder silberfarbener, also ein Farbewappen, kann demnach weder ein lediger Schild, noch ein Wartschild, der noch auf sein Wappen wartet, und noch weniger ein lediges Wappen genannt werden, wie von vielen Wappenlehrern geschieht.

§. 17. So einfarbige Wappen aber konnten nur Wenigen dienen, und bedienten sich Mehre derselben Farbe, so ließen sich ihre Wappen nicht unterscheiden. Man half sich also schon in den frühesten Zeiten dadurch, daß man verschiedene Farben mit einander und auch mit Pelzwerk verband, indem man den Schild auf mannichfaltige Weise in verschiedene gleiche oder ungleiche Theile, Räume oder Plätze, längs, quer, übereck u. von einem Schildrande zum andern theilte, und diese mit den verschiedenen Farben und Pelzwerken bedeckte, die verschiedenen Theilungen wiederholte, indem man den Schild mehrmahls längs, quer u. s. w. theilte und mit den Farben in den vermehrten Plätzen abwechselte und dann noch allerlei Gegenstände der Natur und Kunst, theils willkürlich gewählt, theils von Verhältnissen, Umständen, Beschäftigung des Wählenden, ja selbst von Zufälligkeiten, und von den eigenen Namen hergenommene, zu Hülsen nahm, und dieselben mit ihren eigenthümlichen oder nach Belieben gegebenen Farben entweder auf den einfarbigen Schild, oder auf verschiedenfarbige Plätze setzte. Auf solche Weise entstanden Wappen in den mannichfaltigsten und verschiedensten Zeichnungen und Bildern in allerlei Farben bestehend, welche nun im Allgemeinen die Wappenbilder sind.

Grund und Ursache der Wahl dieses oder jenes Wappenbildes kann nur der Wählende wissen, und auch er nur sagen, was er sich dabei dachte und was das Wappenbild etwa bedeuten sollte. Andere können darüber nur Vermuthungen haben, und allein die Bilder in ächten Namenwappen, wo das Bild den Namen des Führenden ausdrückt, richtig deuten. Im Allgemeinen läßt sich die

Entstehung oder Veranlassung sehr vieler Wappen angeben oder doch vermuthen, und was sie bedeuten erklären, wenn man bedenkt, daß die Hauptbeschäftigung und Unterhaltung der Ritter und Krieger, welche in den frühesten Zeiten allein Wappen führten, wenn sie nicht mit Waffen und Krieg zu thun hatten, die Jagd war, daß sie also zunächst zu Wappenbildern solche Gegenstände wählten, die ihnen die nächsten waren, alles was auf Kampf, Krieg, Jagd Bezug hat, dazu gebraucht wird u. s. w., also Waffen und Waffentheile aller Art, Kriegsgegenstände, Jagdgeräthschaften und Bedürfnisse, allerlei jagdbare Thiere und deren Theile, außer den bei der Jagd gebrauchten, wie Pferde, Hunde, Falken, dann auch Gegenstände die sie daheim immer vor Augen hatten, Burgen, Häuser, Hausthiere, Geräthe, Werkzeuge zc. zu häuslichem Gebrauche, zu allerlei Beschäftigungen, und deren um so mehre und verschiedene, je mehr die Menge der verschiedenen Beschäftigungen zunahm; ferner Dinge, die ihrem Lande, ihrer Gegend eigenthümlich¹⁾ oder ihnen merkwürdig waren u. dgl., wobei natürlich zu der Wahl dieses oder jenes solcher Gegenstände noch ein besonderer Grund obwalten konnte.

So wie das Führen von Wappen sich auf solche Dinge nicht allein beschränkte und bei dem Aufkommen der Zunamen viele derselben gegeben worden sind oder sein mögen, von Stand, Beschäftigung, Kunst, Verhältnissen, körperlichen und andern Eigenschaften und Besonderheiten u. s. w., wie Jäger, Fischer, Ackermann (Agricola), Bauer, Müller, Krämer, Reiter, Mönch, Pfaff, Richter, Schulz (Schultzeiß) u. s. w.: so sind dann auch von und für Personen mit solchen Namen auch das Bild eines Jägers, Reiters oder Ritters, Kriegers zc. oder Gegenstände, mit welchen dieselben zu thun haben, oder was die Bedeutung ihres Namens sinnbildlich darstellen soll, zu Wappenbildern gewählt worden, indem sie solchen Personen sehr nahe lagen und ihnen durch ihre eigenen Namen an die Hand gegeben wurden. Diese leichte Art von und nach dem Namen ein Wappenbild zu wählen, welches zugleich recht eigenthümlich ist, und ausgesprochen den Namen dessen, der dasselbe führet, nennet und bezeichnet, hat zu der großen Menge von Namenwappen Veranlassung gegeben, welche gewöhnlich aber unpassend redende Wappen (s. S. 27) genannt werden. Dieselben sind demnach so alt wie die Zunamen und Beinamen, kommen selbst schon im hohen Alterthume häufig vor²⁾, stehen jedoch ungeachtet ihrer großen Menge, deren wegen mancher sie gemeine d. h. geringe nennen möchte, in keinem Stücke andern Wappen nach. Nur sind sie oft fehlerhafter Weise zu sehr gesucht und zu weit hergeholt, daher gezwungen und undeutlich, nicht selten ganz witzlos und nur auf Umwegen erklärlich; oft ist auch zu ihrem Verständnisse Kenntniß der Mundarten, selbst fremder Sprachen nöthig, und daher ist die Beziehung des Bildes auf die Person für viele verdeckt und unerkannt.

Ähnlichkeit mit den Namenwappen haben diejenigen, welche den Anfangsbuchstaben des Namens (eine sogenannte sigla) entweder allein oder auf und neben andern Wappenbildern enthalten, eine Sache, die ebenfalls schon im hohen Alterthume vorkommt³⁾.

Daß man zu Wappenbildern zunächst Dinge wählte, die man um sich, und vor Augen hatte, einheimische, der Gegend eigenthümliche, nützliche Dinge und benützte Thiere, Pflanzen⁴⁾ u. s. w., deren man sich zu und bei seinen Beschäftigungen bediente, andere wiederum, die man werth hielt u. s. w., außer denen, die

1) So haben, sagt man z. B., die von Rohan gewisse Steine in ihrer Gegend, in der Mitte durch einen Fleck (macula) bezeichnet zum Wappenbilde genommen, und als ein Viereck mit einem Loch in der Mitte, durch welches die Farbe des Feldes wie ein Fleck erscheint, dargestellt und macula genannt, daher ihr Wahlspruch sine macula macla. Eben so machten die Shuckborough's in Warwickshire in England die an der Küste ihrer Gegend häufigen Meersterne als fünfstrahlige Sterne zu ihrem Wappenbilde nach Parkinson's organic remains of a former world vol. 2. p. 255, so wie die Alten Ähnliches zu Münzbildern zc. machten. S. 1. Abth. S. 128 f.

2) Man s. 1. Abth. die im Register unter Namenbilder nachgewiesenen Stellen.

3) Man sehe 1. Abth. S. 41. u. 131.

4) Wie auch schon die Alten thaten. Man sehe

erste Abth. S. 124 ff.

auf Kampf, Krieg, Jagd Beziehung hatten, ist so begreiflich wie natürlich. Wie Kriege mit den Waffen, Rüstungstücken und Krieggeräthen aller Art, aus jeder Zeit, wie Kriegthaten und selbst Gegenstände und allerlei Dinge auf den Kriegsschauplätzen in den Ländern, wo die Kriege geführt wurden, Gelegenheit zu neuen Wappen und Stoff zu neuen Wappenbildern gegeben haben, beweisen — abgesehen von denen aus den Zeiten der Kreuzzüge, der frühern Kriege der Spanier¹⁾ mit den Mauren, Indiern etc.; der Polen²⁾ mit den Russen, Tartaren und Türken, — eine Unzahl von Wappen aus der Zeit der späteren Kriege der Schweden³⁾ mit Polen, Russen und Türken und der neuern der Franzosen mit Türken und Arabern in Aegypten, wie man in Wappenbüchern dieser Länder zur Genüge sehen kann, und wohin z. B. aus den letztgenannten Kriegen der Franzosen die vielen Kameele und Palmbäume, dann die Pyramiden⁴⁾ und Moscheen⁵⁾, die Krokodile⁶⁾, Ibis⁷⁾, Lotusblume⁸⁾, Sphinx⁹⁾, u. s. w. gehören. Bei welcher Gelegenheit, zu welches Geschehen, welcher That Andenken diese Bilder, die Schanzen, zerstörten Festungswerke, zerbrochenen Waffen, Kanonen und einzelnen Kanonenläufe, brennende Gebäude und Schiffe und so vieles andere mehr dienen, und was selbst auch nur viele zu Wappen gebrauchte Bilder, denen man keinen Namen geben kann, vorstellen sollen, können nur die wissen, welche diese Wappen und Wappenbilder wählten oder ertheilten, und können Andere nur durch Mittheilungen von denselben erfahren. Es ist daher eine sonderbare Zumuthung und unbillige Forderung, wenn man von einem Wappenlehrer verlangt, daß er jedes vorgelegte Wappen deuten und erklären soll¹⁰⁾. Von einer Menge Wappen wird der Ursprung und Sinn — ob nach der Wahrheit, Vernunft oder Dichtung, bleibt dahin gestellt — erzählt und nach erzählt in Geschichts- und Wappenwerken, Adelsgeschichten, Adelslexicis¹⁰⁾ etc., aus welchen sie zur Uebersicht und Vertheilung gesammelt und zusammengestellt zu werden wohl verdienen möchten. Wie schwierig, ja wie unmöglich es sei, ohne Kenntniß der Person und Sache, Wappenbilder, wie sie in Wappen so häufig vorkommen, richtig zu verstehen, und bestimmt zu deuten, läßt sich an einer Menge Wappen älterer und beson-

1) Dahin gehören z. B. in vielen ihrer Wappen die Ketten und Kettenstücke, Pfähle etc. zur Erinnerung an die Durchbrechung der mit Ketten verbundenen Befestigungen des Lagers des Maurenkönigs Miramomelin in der Schlacht von Navas, Muscheln zur Erinnerung an die Eroberung von Baeza, und die Andreaskreuz, weil dieselbe am Andreastage erfolgte etc. (nach de Av. 2, 187 f.) desgleichen die Heerkessel der ricos hombres und anderes mehr. 2) Dies beweisen die vielen und vielerlei Pfeile, die Bogen, Säbel, Lanzen und Lanzenspitzen, Halbmonde, die Menge Hufeisen als einer bei Kriegern zu Pferde nicht unbedeutenden Sache, in den Wappenbüchern von Okolski, Nisiecki etc. 3) Dahin gehören z. B. die Flinten, Pistolen, Kanonen, Mörser, Kugeln, Seitengewehre, Türkenfäbel, Türkenbunde, Fahnen, verschiedene Stücke der Kriegerkleidung etc. Festungen, Thürme, zerstohene Mauern, Zelte u. s. w. 4) Z. B. in den Wappen der Barthelemy, Gothier, La Coste, Desaix, Hubert (Sim. 2, 12. 30. 4. 5. 25. 32). 5) Z. B. in den W. v. Ponchelton, Marin (Sim. 1, 48. 2, 37). 6) Wie in den W. v. Barthelemy, Curial, Delzons, Garbé (Sim. 2, 12. 1, 39. 42. 2, 28). 7) Im W. von Berthollet (Sim. 1, 15). 8) Im W. der Costaz Dubois (Sim. 1, 56. 2, 53). 9) Z. B. im W. v. Fitéau, Colliquet, Carrière de Beaumont, Chastel, Le Cat, Bazancourt etc. (Sim. 1, 29. 2, 18. 19. 34. u. s. w.) 10) Schon Spener sagt daher (I, p. 131. §. 25) mit Recht: Quamvis vero non negem, multos cum sibi arma eligerent, seu accipiant a principibus, eo respexisse, ut gestorum vel certarum virtutum essent hieroglyphicae notae. Frustra tamen fuerit, qui eas rationes in singulis requireret: cum longe maxima pars ex solo dantium vel sumentium beneplacito profecta sit. 10) Solche Werke sind in meiner Schriftenkunde der Wappenwissenschaft, Th. 2, S. 434 ff. angeführt, und viele andere in andern Abtheilungen würden dazu Stoff hergeben, wenn sie zu diesem Zwecke untersucht würden, oder werden könnten. Eine Bearbeitung und Darstellung von Wappengeschichten und Wappensagen, wie sie z. B. v. Gaudy (Schriftenf. Th. 3, S. 65. 2148c) in seinen Schildsagen versucht hat, würde der Sache mehr Reiz verleihen.

ders neuerer Zeit, in der wir doch selbst noch leben, darthun. So bedeutet z. B. im Wappen des Christoph Columbus, unter und zwischen den Wappenbildern von Castilien und Leon der silberne Schildfuß mit fünf, 2, 3 unregelmäßigen ungleich großen Flecken, ein silberblaues Meer mit fünf goldenen Inseln (Men. orig. d'arm. Taf. zu p. 210) und bezieht sich auf seine Entdeckung von Westindien unter Ferdinand und Isabella von Castilien und Leon, die ihm dies Wappen verliehen. So deutet die Erdkugel, Südamerika mit der Magellanischen Straße oben zeigend, und besetzt mit einem segelnden Schiffe, über blauem Schilde mit geweltem silbernem Balken, als Meere, zwischen 2 gold. Sternen, das Wappen des Olivier van Noort, auf seine Seefahrt im 16. Jahrh., da er durch die Magellanische Straße segelnd die Erde umschiffte (Men. a. a. D. S. 207); und eben so bezieht sich die aufgehende gebildete flammende Sonne auf dem Helme des Vasco de Gama, welchem der K. Emanuel v. Portugal auch das portugiesische Wappen in den Schild verlieh, auf seine Fahrten und Entdeckungen im Osten. Das mit 5 gold. Trinkgefäßen belegte Kreuz der v. Chantilly zielt in ähnlicher Weise auf ihr Mundschneckenamt, die sechs Goldscheiben in roth, Brode vorstellend, d. Moncada auf ihr Truchsefamt (Men. a. a. D. S. 229 f.), wie auf dieselbe Weise das Schenkgefäß, dem gevierten Schilde aufgelegt und auf den einen Helm gesetzt der Schenk v. Limpurg (S. 1, 19, 6, 13). So deutet ferner die Keule, um welche sich eine Schlange windet, als die des Gottes der Heilkunde bei den Alten, des Aesculap, in den Wappen von Corvisart, Heurteloup, Dufriche und Desgenettes (Sim. 1, 55, 52) auf die Wissenschaft und den Stand dieser Männer, berühmter Aerzte und hoher Gesundheitsbeamten in Frankreich, und in dem Wappen des ersten spielt überdies noch ein Herz (cor, coeur) auf den Namen und die Wirksamkeit der Person an, indem Corvisart ein Werk über die Krankheiten des Herzens herausgegeben hat. In andern Wappen treten in solche Beziehung andere Bilder, z. B. in denen folgender Stern- und Erdforscher: LaPlace (Sim. 2, 3), der Wandelstern Jupiter mit seinen vier Monden und Saturn mit seinem Ringe L. 11, 36. Delambre (Sim. 2, 67), zwölf Sterne verschiedener Größe und eine Erdkugel, Lagrange (Sim. 1, 21), ein Mond und Triangel, Bacler d'Albe, eine Erdkugel mit darauf angelegtem ausgespannten Birkel, Bougainville (Sim. 1, 17), des Erdumseglers, ein Anker und eine Erdkugel; Chasseboeuf de Volney (Sim. 1, 17) des bekann- ten Reisenden im Morgenlande zur Auffindung des alten Palmyra, Tempeln. Säulentrümmern etc. In noch andern muß die Kenntniß der Person des Wappensführenden erst zum Erkennen des Wappenbildes leiten, daß z. B. im Wap- pen von Berthollet (Sim. 1, 15) ein mit einem Geräthe besetztes Gestell eine Vorrichtung zu Arbeiten und Versuchen des Scheidekünstlers, und in dem von Denon (Sim. 1, 65), ein unkenntliches Ding eine Münzprägung sein soll, ihn den Oberaufseher des musées Napoleon, als solchen auch der Münze für Ge- dächtnismünzen anzudeuten. Und es ist sehr zu vermuthen, daß in ähnlicher Weise unter andern auch folgende Wappenbilbe zu verstehen und zu deuten sind: die sieben Sterne in dem Umrisse eines Bären, das Siebengefüß, der große Bär, wenn nicht der kleine, im W. d. Noordenhielm (SW. N. 121, 1085), vielleicht aber auch nur als Nord-Pol in Beziehung auf den Namen; die 5 Sterne im Umrisse eines Stieres, das Sternbild der Stier (?) im W. v. Ber- thier (L. 5, 271), oder der springende rothe Stier in aufgebogenem silb. Link- balken in blau, gleichsam dem Thierkreise in blauem Himmel, d. Dahlstierna (SW. N. 204, 1834.); die Zeichnung des Dreiecks mit den gleichseitigen Vierecken an seinen drei Seiten zu dem sogenannten Pythagor. Lehrsatze in der Größen- lehre, daß die Quadrate der beiden Katheten in einem rechtwinkel. Dreiecke gleich seien dem Quadrate der Hypothenuse, in der linken Hälfte und darüber in einem Schildhaupte der Wagebalken auf seiner Unterlage (Hypomochlion) mit den Glasfugeln an dessen Enden, Flüssigkeiten darin gegen einander abzuwägen, L. 11, 66. im W. d. Volhem (SW. N. 166, 1488. bei Uggla Taf. 9, 269.) dazu noch der Birkel und die mathemat. Körper oder Krystalle (?) welche der wachsende Löwe auf dem Helme in den Vorderpranken hält, und welche sämmtlich wahr- scheinlich einen Mathematiker und Naturforscher andeuten. Wer kann auch wis- sen, in wie viele Schilde derer die einem Parteihaupte folgten das Bild des- selben genommen worden ist, z. B. die weiße und rothe Rose der Häuser Lan- caster und York in England, die Bilder der Welfen und Stibellinen in Ita-

lien etc. Zur muthmaßlichen Deutung vieler Wappen kann allerdings die Kenntniß der vielen Dinge dienen, die zu Sinnbildern ¹⁾ geworden sind, bei der man aus den Bildern in dem Wappen von Abrahamson (S.W. R. 199, 1778) nämlich einer Schwurhand, d. h. einer rechten Hand mit allein ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger, rechts einer im Gleichgewicht stehenden Wage, der Gerechtigkeitwage ²⁾, links einem Steckenbündel mit Beile (fascies), den Strafwerkzeugen, oben im Schildhaupte einem aufgeschlagenem Buche (dem Gesetzbuche), wohl richtig auf einen Rechtsgelehrten, bestimmter auf einen Richter schließen darf, wo aber die beiden großen Goldmünzen neben dem Gesetzbuche wegen der Zweideutigkeit hätten wegbleiben sollen, weil sie zwar bedeuten können, Gesetze und Rechtspflege sind von höchstem Werthe, aber auch, sein Recht suchen und vor Gericht seine Sache führen, ist eine kostbare Sache, kostet viel Geld, und — mit Golbe kann man die Gerechtigkeitwage aus ihrem Gleichgewichte bringen; abgesehen noch davon, daß eine oft vorkommende Wage nicht immer eine Gerechtigkeitwage sein muß, wie schon gewiß nicht als Namenwappenbild der Krämer (S. 4, 109). Eine weiter hergeholt bildlich dargestellte Beziehung der Wappenbilder auf den dieselben Führenden, auf eine Handlung, That etc. desselben, wird aber ohne Erklärung eines Wissenden oder ohne geschichtliche Nachricht etc. schwerlich jemand finden und deuten können wie in dem Wappen v. Truchon, vormahligem Präsidenten des Parlaments zu Grenoble (Men. or. d. arm. p. 221) der mit Beziehung auf sich den Spruch: seib listig wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben, darstellen ließ durch zwei in einander gewundene, wie Pfahl gestellte Schlangen in blauem Felde und durch eine silberne goldfüßige Taube in rothem Schildhaupte, wobei immer noch nach Bedeutung von Einzelheiten zu fragen wäre.

Und eben so wenig wäre ohne geschichtliche Nachrichten Deutung und Erklärung folgender Wappen möglich: in dem d. Fürst. Schwarzenberg der Nabe mit gold. Halsbände der an einem Türkenkopfe mit seinem Schnabel haekt, zur Erinnerung an die durch Adolph von Schwarzenberg am 29. März 1598 geschehene Eroberung der von den Türken besetzten Festung Raab in Ungarn, bei welcher viele Türken ums Leben kamen und eine Speise der Naben wurden, oder wo, wenn der Nabe dem Kopfe die Augen aushacken soll, dies die Bedeutung haben kann, daß diese Festung den Türken so werth wie die Augen im Kopfe ihnen entrißen wurde; d. v. Weyblich ³⁾, ein Kanonlauf, darüber ein Blumenstopp mit drei Rosen am Stocke, wo der Kanonlauf allenfalls auf einen Kriegsmann schließen läßt, aber doch niemand diesen Wappenbildern die Beziehung auf eine Handlung jenes dieselben im Schilde Führenden ansehen kann. Derselbe diente im kaiserlichen Heere, welches nach Einnahme der Stadt Mailand im Jahre 1707 die von den Franzosen noch besetzte und hartnäckig verteidigte Befestigung hart bedrängte, und richtete ein, da er bei Beobachtung der Festung an einem gewissen Punkte einen Vornehmen von den Belagerten bemerkte, der seinerseits hinter Blumenstöcken durch ein Fernrohr das österreichische Lager beobachtete, eine Kanone so gut nach diesem Punkte, daß jener von der Kugel getödtet wurde. Da durch den Tod desselben dem Feinde wahrscheinlich großer Abbruch geschah, so erhielt der v. Weyblich zur Erinnerung an diese That und zur Belohnung einen Kanonlauf und einen Blumenstock mit 3 Rosen zu seinem Wappen, und den Blumenstock in Wiederholung auf

1) Dieselben kennen zu lernen giebt es viele Werke, die in Schriftenf. Th. 1. (VII) S. 75—89 Th. 3 S. 11 f. nachgewiesen sind. 2) An verkehrter Anwendung dieses Bildes und anderer fehlt es auch nicht, wie man z. B. an einem Oberwappen des bekannten Rechtsgelehrten v. Kettebla (S. 4, 19) siehet, einem fest verschlossenem Buche, dem Gesetzbuche, welches immer offen, d. h. gebraucht und angewendet sein soll, auf welchem ein schwarzer Adler steht mit ausgebreiteten Weinen, gleichsam das Buch recht fest verschlossen zu halten, der im Schnabel eine Wage ohne Zünglein und Handhabe an ihrem Balken hält, die untangliche Wage also ganz unbrauchbar zum Ab- und Zuzwägen der Gerechtigkeit zeigt, was alles, wenn der Adler ein Preussischer sein sollte, zusammen genommen den Erfinder dieses Wappens der Beschuldigung eines criminis laesae maiestatis aussetzen könnte. 3) Ein väterlicher Vorfahr der Gattin des hier Schreibenden.

dem Helme als Helmzierde (L. 17, 195), verbunden mit einer Commandantenfeste in Tyrol. Ferner: d. Barbaro in Venedig: blau, 3 gold. Rosen in einem rothen Kreise, zum Andenken an die That eines dieses Geschlechts, der im J. 1123 im Kriege gegen die Saracenen nach Verluste seiner Flagge eine feindliche Galeere eroberte, den Befehlhaber derselben tödtete, das Turbantuch desselben ausbreitete und mit dem Blute des jenem abgehauenen Armes einen rothen Kreis darauf zog, in welchen seine Nachkommen ihr Wappen die 3 Rosen setzten (Men. or. d. arm. p. 536 f.); — d. Conti in Italien: der Bär (urso) an eine Säule (colonna) angeketet, bedeutend daß die Conti den Colonna in ihren Fehden mit den Ursini beistanden, und ihnen den Sieg gewinnen halfen, womit sie sich selbst ein geschichtliches Denkmahl setzen wollten; — d. Gr. Wintoun: die fallende von einem Schwerte aufgefangene Krone, welche ihm der König Robert Bruce zum Wappen ertheilte, weil er und der clan von Seaton, dessen Haupt er war, durch sein Schwert d. h. seine wichtigsten Dienste im Kriege, ihm die wankende Krone erhielt (Por. p. 9 f.); d. Cloudesly Shovel: der Sparren zwischen 2 Lilien und einem Halbmonde, ihm von der Königin Anna ins Wappen zur Verherrlichung verliehen, dafür, daß er zwei Siege über die Franzosen und einen über die Türken erfochten hatte; — d. Bilches (Arg. 50 v.) eines Ritters, der das Schloß von Vilches in Besitz der Mauren berannte und eroberte in einem Tage und einer Nacht, und der von dieser Burg Vilches (V und B überhaupt nahe verwandt, und so auch im Spanischen, wo varon für baron) vom Könige Alfons des Dritten erhielt, und zur Erinnerung und Belohnung zum Wappen empfang in blauem Schilde eine mit acht Strahlen flammende goldene Sonne, begleitet von 8 achtspeichigen Sternen, (anzudeuten den Tag und die Nacht der Verrennung und Eroberung), belegt mit dem von. Wappen, in roth und silbern gelängtem Schilde, vorn mit dem gold. Schlosse (castello) von Castilien, hinten mit dem rothen Löwen, d. Wappen von Leon; — des Kriegers Bzura: in roth, ein Pfeil oder besiedertes Ende quer belegt mit zwei Schwertgriffen, silbern, und auf dem Helme wachsender Fuchs, soll diesem Krieger samt dem Namen vom Könige Kasimir I. von Polen, zum Wappen verliehen worden sein, nach dem Treffen mit den Taurungern am Flusse Bzura im Jahre 1058 (?), weil er listig wie ein Fuchs, den von vorn und hinten, auf das durch einen in die Höhe geschossenen brennenden Pfeil gegebene Zeichen, angegriffenen Feind besiegte, und ihm im Kampfe zwei Schwerter gebrochen waren (Ok. 2, 137 f.); d. Kosciesza: ein am Ende in zwei Theile ausgehender Pfeil, quer belegt mit einem Schwertgriffe, demselben vom Könige Boleslaus dem Kühnen, bei der Gelegenheit zum Wappen verliehen mit reicher Begabung, als er, da die gemachte Beute zusammen getragen wurde, auch die von ihm gemachte bringen sollte, seine großen Wunden am Kopfe und an den Händen zeigte, einen aus seinem Fuße gezogenen Pfeil und sein zerbrochenes Schwert hinzulegte, mit den Worten: das ist meine Beute; — d. Polotinski: im Schilde ein von einem Pfeile durchbohrter Arm mit einer Fackel in der Hand, und auf dem Helme ein Doppelthurm, mit ausgesteckter Fahne und einem Siegeskranze, dem Valentin Vasowicz, einem Sohne des Bürgers und Kesselschmiedes Jakob Vas, vom Könige Stephan im Jahr 1580 zu Warschau zum Wappen mit dem Namen Polotinski ertheilt, als eine Belohnung und Erinnerung an die That desselben, da er bei Belagerung des festen und wohl vertheidigten Schlosses Poloc am Flusse Polota über den Fluß setzte, mit Feuer in einem Kessel und mit einer Fackel ungeschadet der Beschießung aus dem Schlosse und Verwundung des Schloß in Brand setzte, und die Gefangennehmung der Besatzung bewirkte (Ok. 2, 453); — des Trzaska: zwei Schwerthefte, mit einem Ueberreste von Klinge über einander, dazwischen ein Halbmond in blauem Felde, diesem Krieger vom Könige Boleslaw Chrobri zum Wappen verliehen, weil er im Kriege mit seinem Schwerte auf den König gerichtete Hiebe abhielt und abwehrte, und da dasselbe dabei zerbrach, mit einem andern ihm gerichteten, die Feinde schlug und den Sieg bewirkte, aber auch wieder mit zerbrochenem Schwerte zurückkehrte. Der Mond aber solle den Nachkommen ein vorleuchtendes Bild zur Nachfolge in Tapferkeit, und das Blau des Feldes einen dem Kriege günstigen Himmel andeuten. (Ok. 3, 240). Nach den ihnen verliehenen Gütern aber nannten sich seine Nachkommen a Biala; — d. Lasthek Chebda de Grabie, nachdem heigenannt Pomian: ein Aestierkopf, und ein an das

rechte Horn desselben gehängtes, links hin gerichtetes Schwert, welches Schwert dem Genannten zur Strafe für einen begangenen Brudermord, als Zeichen, daß er darum die Hinrichtung mit dem Schwerte verdient hätte, und als eine Verschlechterung seines Wappens, durch Urtheilsspruch des Königs Vladislaw des Zweiten von Polen, zu seinem Wappen hinzugefügt wurde, nachdem auch noch das Kleinod desselben, der Ring in der Nase des Stierkopfes, daraus genommen war (bei Ok. 2, 454 nach des Dlugosz Erzählung).

Wer deutet aber Wappen wie unter vielen folgende ohne geschichtliche Nachricht oder mündliche Ueberlieferung von dem, was der das Wappen Wählende oder Ertheilende damit andeuten wollte? als: des Gr. Vaez v. Nola (S. 8, 4), in dem Schildfuß ein Wellen schlagendes Wasser, aus welchem eine nackte Menschengestalt halben Leibes hervorragt, deren linker Arm abgehauen ist, und die in der Rechten eine Krone emporhält nach der rechten Seite des Schildes gerichtet, wo auf einem gezinneten Thurme, eine ebenfalls nackte Person, nach der im Wasser schauend stehet, deren linker Arm gleichfalls abgehauen ist, dazu oben am linken Schildrande, aus Wolken hervorragend, ein nackter Arm mit aufrechtem Schwerte, auf dessen Spitze ein abgehauener Menschenkopf steckt, T. 1, 22; oder der Oberndorf (S. 7, 13), eine auf einem Lehnsuhle sitzende Frau vor einem Gestelle, mit einem darauf stehenden viereckigen Rahmen, in welchem ein Doppellilienstabkreuz wie eine Stickerie zu sehen ist, und von welcher ein Faden in die rechte Hand der Frau ausgehet, als rühre von ihr die Stickerie her, wovon die Darstellung bei S. 3, 136 nur darin abweicht, daß die Frau ärmlich gekleidet von der Gegenseite zu sehen ist, in der rechten Hand einen Faden hält, der vor einem Mädchen vor ihr auf einem Stocke, in einen viereckigen Klotz gesteckt, ausgehet, als wickelse sie Garn davon ab; oder von Manneszen (S. 2, 146), ein Gepanzterter (Ritter?), der einen andern, bis zur Hälfte seiner Höhe niedergebückten oder niedergedrückten, hinten mit der einen Hand festhält, und mit dem Schwerte in der aufgehobenen andern auf den hingereckten Theil zu schlagen — wohl schwerlich den Ritterschlag zu geben — im Begriff ist; oder ferner d. v. Kettenburg (M. 25, 92), die dreithürmige Burg, auf deren mittlen eine Jungfrau, knieend wie es scheint, an den gesalteten wie bittend aufgehobenen Händen gefesselt mit Ketten, die am Thurme nach dem Innern der Burg hinabhängend durch runde Oeffnungen nach außen geführt unten am Thor verbunden und mit einem Vorhängschlosse versehen sind; oder im Schilde d. Gr. v. Gözen (P. 1, 43), im ersten Viertel ein auf die Hinterbeine sich stützendes gesatteltes und gezäumtes Pferd, im zweiten eine Kirche mit Thurme, im dritten ein besetztes Schloß mit Thurme, im vierten ein mit Flinte und Seitengewehr bewaffneter einhererschreitender Kriegsmann, und dazu als Helmszierde eine Varentage, eine viereckige Tafel oder etwas Nehrliches haltend; oder d. Falkenberg (S. 2, 48), ein langer viereckiger gedeckter und mit acht Tellern besetzter Tisch, und so sehr viele andere.

§. 18. Die Namenwappen, deren Bild oder Bilder den einfachen Namen, — der auch mit einer angehängten Ableit silbe wie — lein, — el, — ler, — nig, — en, — er noch ein einfacher bleibt, — wie auch den zusammengesetzten Namen des Wappensführenden ganz und deutlich aussprechen, sind vollkommene, diejenigen aber, wo dies nicht der Fall ist, und das Wappenbild nur einen Theil des Namens ausspricht, unvollkommene. Die Wappen, welche einen zusammengesetzten Namen, durch zwei den Theilen desselben entsprechende Bilder, in unmittelbarer Verbindung mit einander aussprechen, sind noch als einfache W. zu betrachten; als zusammengesetzte, wenn sie sich in getheilterm Schilde oder auf andere Weise von einander abgesondert im Schilde, oder zum Theil auf dem Schilde als Helmszier etc befunden. Sie finden sich in allen Ländern und Sprachen, wo Wappen gewöhnlich sind; die meisten aber giebt es in Deutschland und Schweden. Mit der zunehmenden Menge der Wappen wuchs auch das Bedürfnis neuer Wap-

penbilder, dem man durch Bilder, welche die Namen derer, die Wappen haben wollten oder haben sollten, hergeben abzuhelpen suchte und dies wurde selbst zu einer Sucht, Namenwappen zu erfinden. Es konnte daher nicht fehlen, daß sehr viele derselben nicht oder doch wenig sprechend sind, und bei ihnen Name und Wappenbild nicht wohl übereinstimmen, daß viele Bilder, die den Namen aussprechen oder auf denselben hinleiten, daran erinnern sollen, weit hergeholt und gezwungen, daher undeutlich und unverständlich, nicht selten auch ganz witzlos und lächerlich sind ¹⁾. Dazu kommt, daß man um sie als solche zu erkennen und zu verstehen, bei den ausländischen die Landessprachen verstehen, und bei den einheimischen nicht bloß die verschiedenen Mundarten, sondern auch veraltete Formen kennen, ja selbst bei mehren die lateinische und zuweilen die griechische Sprache zu Hülfe nehmen muß, wegen der Unsitte im 15. und 16. Jahrhundert, die Namen in die lateinische und griechische Sprache zu übersetzen und sich anstatt Ackermann, Becker, Birke, Fischer, Fuchs, Müller, Schmied, Schneider, Schwarzerd, Hauslamp, Storch ic., Agricola, Pistorius, Betulanus, Piscator, Vulpus, Molitor, Faber, Sartorius, Melanchthon (*μέλαινα γῶν* schwarze Erde), Oecolampadius (*οικος* Haus, *λαμπας* Lampe), Pelargus (*πελαργος*, Storch) ic. zu nennen. Dazu kommt ferner, daß durch verschiedene Mundart, durch verderbte Aussprache und Schreibung ²⁾ die Namen von einander oft sehr abweichen, auch wohl durch Uebersetzung in neuere fremde Sprachen völlig verändert, (Man vergl. S. 6) und dann als dieselben gar nicht mehr zu erkennen sind, während das Wappenbild geblieben ist und erst den Namen deuten und erklären muß. Dagegen muß auf der andern Seite der Name wieder das Wappenbild deutlich machen und die richtige Zeichnung desselben vorschreiben, wonach Zeichner und Mahler der Natur gemäß Hund, Fuchs, Kaze, Luchs, Schwan, Lerche, Wachtel, Laube, Storch, Reiher, Hecht, Salm, Birke, Eiche, Palme, Weide und deren Blätter und Zweige und Früchte, Birnen, Aepfel, Nüsse, Eichel u. s. w., so daß man sie als solche erkennen kann, darzustellen haben.

Bei allem dem haben die richtigen Namenwappen doch viel Empfehlendes, da Wappen und Namen so zu sagen Hand in Hand gehen, eins das andere erklärt, und beides mit und durch einander Bestand hat und in Andenken erhält. Auch das Alterthum beweiset das Empfehlende der Sache, indem bei Griechen und Römern, wie S. 67 bemerkt worden Namen(wappen)bilder genug vorkommen.

Alles dies zusammen genommen werden die Namenwappen zuweilen oft bei Untersuchungen über Heimath, Herkunft, Verpflanzung und Verwandtschaft der Wappenführenden gute Dienste leisten können. Uebrigens befindet sich das Namenwappenbild nicht immer im Schilde, sondern zuweilen dienen dazu die Helm-

1) Ueber dergleichen Wappenbilder macht sich ein Jack of Newbury im Spectator mit Recht lustig in einer Stelle, welche Menage unter dem Worte rebus (unter welcher Benennung die Franzosen auch die Namenbilder begreifen) anführt:

Car en rebus de Picardie
Un faux (Eichel) une estrille (Striegel) une veau (Kalb)
Cela fait Estrille Fauveau.

2) Man sehe z. B. unter den hier folgenden Namen in Bezug auf das Wappenbild der Genannten, den Namen Bär mit den davon abgeleiteten und damit zusammengesetzten.

zierde, die Schildhalter u. dazu, wovon im Folgenden Beispiele vorkommen, wobei aber wohl zu merken ist, daß es außerhalb des Schildes nicht das Hauptwappen zu sein braucht, sondern auch eine bezeichnende, gleichsam erläuternde Zuthat zu dem Wappen im Schilde sein kann.

Von dem über Namenwappen Gesagten, in jeder Hinsicht, wird man in folgendem Verzeichnisse derselben, aus tausenden heraus gegriffen, Beispiele und Beweise zur Genüge finden, die zugleich das dabei beobachtete Verfahren zeigen¹⁾; und auch Muster abgeben, wie man Namenwappen machen und nicht machen soll oder kann.

Aalen, Stadt (S. 1, 220. 6, 16) Wbild e. Hal. Abarca (Arg. 38) Wb. 2 Bauer-
schuhe, Sp. abarca. Abel (S. 5, 369) ein Altar mit aufsteigendem Oyferrauche,
auf dem Helme ein Betender, der den Abel, Adams Sohn vorstellen soll. Akerer,
Aker (S. 3, 83) e. Pfingsthar und Getreidegarbe; Agricola (S. 2, 164. 5, 366)
ein Mann in beiden Händen Getreideähren in die Höhe haltend. Adam (S.
5, 238) e. Mann, der in der Rechten den verbotenen Apfel und in der Linken
die verführende Schlange hält. Adler (S. 5, 226. 258. SW. R. 18, 162),
Oern (SW. R. 54, 480). Aquila (Av. 2 (5) (49), Aguila (Av. 1 (29) 177.),
Aguilera (Arg. 122), Eglesheld (Glos. 16.), Orlow (ES. 10, 1), Adler,
Schw. Oern, Lat. aquila, Sp. aguila, G. eagle. Po. u. Russ. orel. Wb. Adler-
cranß (SW. R. 130, 1168), A. u. Lorberkranz. Adlerkreuz (SW. R. 152,
1360), e. A. u. 3 Kreuze. Oerneberg, A. auf einem Berge, Oernelicht, e.
Afling. Oerneklou, Aflaue. Oernevinge, Aflchwinge u. a. m. (SW. R. 106, 953,
9, 77. 36, 316. 38, 340.) Agullana (Av. 2, 182), drei Obeliskten, Sp. aguja,
landschaftl. agulla, eigentlich Nadel, in welcher Weise man einen gewissen Obel-
isk die Nadel der Cleopatra nennt. Ainkäs (S. 4, 21), im Schilde im 1.
u. 4. Viertel ein Käse, auf dem Helme ein Mann in der Rechten einen Käse
haltend. Altman (S. 1, 95), e. alter M. Amsheim (S. 1, 85.) e. Apfel
auf Dreiherge. Andellicht (SW. R. 34, 302), e. fliegende Gute. Andrä
(WB. 4, 62), e. Andreaßkreuz. Angellach (S. 1, 119, 125), ein Angelhafen.
Ankar (SW. R. 12, 100), e. Anker. Ankarcreutz zwei übers Kreuz ge-
legte A. Ankargryp, Greif e. A. haltend, Ankarstjerna, Anker u. Sterne,
u. a. m. (SW. R. 125, 1120. 103, 922. F. 15, 90.). Antheuny (ES. 2,
22.), Antoniuskreuz. Appelberg (SW. R. 98, 880), B. mit Ap.baume; App-
ler (S. 1, 29), ein Apfelbaum. Pomereu (E. 8, 422), 3 Äpfel, F. pomme.
Arco, f. Bogen. Arundel, f. Schwalbe. Arndt (WB. 2, 73), ein Pflug,
das Geräth zum Aren, Pflügen. Art (S. 1, 48), zwei gekreuzte Arte.
Aßelndorf (S. 1, 106), Aßendorf (S. 12, 4), e. Äzel, Elster. Äßelstein (S.
5, 252), e. A. mit dem linken Beine einen Stein haltend. Auer (ES. 9, 8),
Auern (S. 4, 21.) Orrhane (SW. R. 34, 299), Aurnhamer (?) (S. 5, 240),
Auerhähne. Auersberg (S. 1, 33. 6, 7. ES. 6, 1. 2.), ein Ur oder Auerochs
und B. Auerl (S. 2, 40), 3 Eier. Bauer (S. 1, 51) gleichsam Bannerer,
Bannerherr, ein Mann in jeder Hand ein Banner, eine Fahne haltend. Banc
(S. 2, 49), eine schlichte Bank, auf welcher ein Vogel (Adler?) sitzt. Bapst
von Bolfenheim (S. 1, 194), Brustbild e. Papstes, Bapst von Staffelfelden
(S. 5, 147) Papstkrone im Schilde und auf dem Helme. Bär (ES. 10, 8,
12, 5. WB. 2, 75. SW. R. 51, 452.) Bähr (WB. 2, 74.) Bahr (SW.
R. 181, 1621), Behr (ES. 12, 5.) Beer (L. 24.) Bair (S. 4, 36.) Bohr
(SW. R. 51, 452.) Bäern (S. 1, 189), Beern (S. 1, 183. 4, 29), Bern
(S. 1, 222. 6, 31), Behr (WB. 4, 12. 13. 56, 214), Behrn (S. 3, 169),
Bähren (S. 5, 156. ES. 5, 15), Behren (S. 5, 154. 333), Beeren (S. 3,
84. 192. 5, 68), Beer v. Beeraw (S. 3, 96), Bairen u. Bayren (S. 4, 36,
144.); desgleichen in den abgeleiteten und zusammengesetzten: Berlin (Bärlein)
(S. 2, 132), Berken v. Walbershück (S. 3, 107), Berner (S. 4, 36), Bärin-
ger (WB. 2, 75), Berolt (ES. 9, 9), Bernbeck (S. 5, 251. 275.), Buol v.
Bernberg (WB. 4, 96), Bernburg (S. 2, 35), Berndorf (S. 4, 8), Berneck
(S. 2, 88), Bernegg (S. 3, 101), Bernfels (S. 1, 197), Bärensprung (WB.

1) Es ist dabei, als hier nicht zum Zwecke dienend, keine förmliche Be-
schreibung der Wappen zu erwarten, sondern es werden nur die Bilder zum
Vergleiche mit den Namen angegeben.

2, 75), Bernhardt v. Bernthal (S. 4, 32), Bernard oder Barnard (Newt. 91), Bernerbin (S. 3, 28. 4, 8.), Berbarino (S. 4, 35), Bernholz (S. 2, 86), ein aufrechter Bär mit den Vorderpranken ein krummes Holz zwischen den Hinterbeinen haltend, Bärnkopp (ES. 6, 13), Barland v. Bayrhofen (S. 4, 33), Berlicum (S. 5, 127), Bernrieder (ES. 11, 7), Bernuth (WB. 2, 81), Bernstatt (S. 1, 110), Bernstein (ES. 4, 8), Bernstos (S. 2, 147), Bernthal (S. 4, 32.), Bernardin v. Bernthurn (S. 2, 28. 4, 26), Berolt (ES. 9, 9), Berzfall (WB. 3, 75), Bernauer v. Bernegg (ES. 1, 11), Berndorf (S. 3, 109), Berst (S. 4, 145), Birchinger (ES. 9, 24), Bircklin (S. 5, 310), Betz (S. 4, 148), Betz v. Arenberg (S. 5, 180 (von Betz, gleichsam einem Eigennamen des Bären), Barneken (EW. R. 88, 791), Biörnberg (EW. R. 39, 347), Biörnskiöld (EW. R. 29, 259), Biörnklou u. a. m. (EW. R. 4, 30), Ursin von Bär (WB. 2, 75), Orsini (B. 1), Orsini v. Rosenberg (ES. 11, 20), als Schildhalter, in allen diesen Bäre, auch Theile eines Bären, Schw. Biörn, St. orso, vom Lat. ursus. Barfuß (S. 1, 174. ES. 1, 30), 3 abgehauene nackte Füße. Barnacle (Glos. 44), eine Brämse für Pferde, damit sie still halten, E. barnacle. Barry (Glos. 15), je drei silbern u. roth gequert, im Englischen *barry of six argent and gules*. Bart (S. 2, 83. 3, 124.), Kopf eines alten Mannes, mit großem breitem Barte. Barth (S. 5, 212), Barth (S. 2, 42), alter Mann der mit der Rechten an seinen langen Bart greift. Basnet (Cl. p. 92), 3 Helme, vom veralteten *basnet* d. Helm. Bäumen (WB. 4, 70), Bäumler (WB. 4, 71), Bohm (EW. R. 59, 525), Bäume. Baumgärtner (S. 5, 232), Verger ¹⁾ (WB. 4, 33), e. Baumgarten d. h. im ersten, ein Baum von einem Zaune umgeben, im andern, auf einem grünen wie in Vete abgetheilten Boden. Bellinghen (Neuf. 76), e. Schelle, Niederd. u. Holl. helle. Bettler v. Herderen (S. 2, 142), ein Bettler, d. h. Mann mit Schnappfackel auf dem Rücken und seine Kappe für e. Gabe hinhaltend. Beringen (ES. 11, 21), ein Schweinbär, Eber mit einem Ringe um dem Halse. Bever (WB. 4, 82), Viberach, St. (S. 1, 219. 6, 16), Vibra (S. 1, 100. ES. 2, 17. WB. 2, 66), Bälwerkelt (EW. R. 56, 501.), ein Viber, MD. Beyer, Sch. Bäfwer ²⁾. Greter von Viberbach (S. 2, 86), ein Reithalken als Vach, belegt mit einem Viber. Viel, St. (S. 1, 222), zwei gekreuzte Breitbeile. Toporski ein einfaches Veil Poln. *topor*. Bielski (Ok. 1, 126), ein weißer Schild. Po. *biel* die Weiße. Biene (S. 5, 112), Binner (S. 3, 52), Bye (Guil. 233. P. 17, 14. New. 117), Bienen. Birken genannt *Betulus* (S. 1, 34.) Berche (S. 3, 59), *Betulanus* von der Bercht (S. 4, 26), Birckicht (S. 1, 154), *Brzezina* v. Birckenthal (ES. 12, 11), Birken, Lat. *betula*, Po. *Brzezina* Birke, Birkenbusch. Bircken (S. 5, 131), Birckuhm im Schilde u. Birke auf dem Helme; Birckman (S. 5, 212), Birckuhm vor einer Birke; Birckhahn (WB. 2, 23). *Biscia* (Gin. 1, 14) eine Schlange St. *biscia*. Bischoff (S. 4, 31. 5, 105. 232). Bischoffstab. Bisse (*Bissaeus* not. ad Upt. p. 53. nach Sp. 1, 368) auf d. Helme eine Hirschfuß, F. *biche*. Blasbelsch (S. 1, 157), e. Frau die e. Blasbalsg in die Höhe hält. Blashorn (S. 5, 189), Horn zum Blasen. Blix (EW. R. 130, 1134), Blix und Donnerkeil geflügelt, Schw. Blixt. Blixenron (EW. R. 40, 352.) Blix u. Donnerkeil, dabei Krene. Block (ES. 9, 9.) Das abgeschnittene Wurzelende eines Baumes. Bock, Böck, Böcklin, Böckli, Böckler (S. 1, 185. 192. 194. 3, 161. 193. 5, 146. WB. 4, 85. EW. R. 6, 47). Böckenzell (S. 4, 147), Koziel (Ok. 1, 493). Nies. Bobr. 5, 342.) Böcke, Po. Koziel d. Bock. Bogen (S. 5, 244.) Arco (S. 1, 22. ES. 2, 6. WB. 1, 14. 15.), drei Schießbogen, St. arco. Arches (Glos. 11.), drei säulengetragene Bogen. E. arch. vom Lat. *arcus*.

1) Hier beweiset auf grünen Veten der grüne Baum mit Früchten, deren Natur sich aus der Zeichnung nicht erkennen läßt, und überdies ein Fruchtzweig auf dem linken Helme und ein eben solcher in der Vorderpranke des wachsenden Löwen auf dem rechten Helme, daß der Name des Wappensführenden kein deutscher Verger, sondern ein französischer Verger, der Obstgarten ist.

2) In dem Wappen v. Viberaw (S. 1, 66) würde man die Helmzierde, zwei langrunde Körper, die man für Tannzapfen halten könnte, unrichtig deuten, wenn der Name des Wappensführenden darin nicht Vibereschwänze erkennen ließe.

Bowes (New. 215), ein Bogenschütz auf dem Helme und Regenbogen im Schilde, G. bow, der Bogen. Boot (S.W. F. 2, 10) Both, Bothmer (M.W. 8, 28. 29. N.P.W. 1, 23), Bothmar (S. 7, 28), ein Boot. Born (S. 9, 9.) Brunner, Brenner v. Thalhausen (S. 5, 97. 1, 98) Fonte (W. 4.) Fontaine, Fontanes (Sim. 2, 27. 1, 25), e. Springbrunnen, Nig (S. 5, 46. N.P.W. 1, 198), e. Ziehbrunnen, N.D. Nig Lat. puteus, It. pozzo. Vörsel (S. 1, 174. S. 1, 7.) de Brosses (E. 10, 549), Bürsten, F. brosses. Voslar (W.W. 2, 70), Bovellino (S. 10, 5), e. Ochse, Lat. bos, It. bove, verklein. bovellino.—Bulkeley (K. 31), drei Bullenköpfe und zwei Bullen als Schildhalter. Brack v. Nisch (S. 8, 10), Bracken (S. 5, 237), Brackenheim, St. (S. 1, 225), ein angebundene Bracke. Brachet (E. 6, 284), ein Bracke, Leit- oder Spürhund; F. braque, brachet. Brackenhofer (S. 4, 31. 5, 233), ein Bracke im Schilde und auf dem Helme. Brackvogel (S. 4, 29), ein Brackvogel, d. graue Regenpfeifer (Charadrius calidris L.) Brancaloni (Gin. 7, 163), de Brancas (E. 5, 257), Löwenpranke, It. branca e. Pranke u. leone d. Löwe. Brand, Brandt, Brandt ic. und in mit Brand zusammengesetzten, davon, sowie von brennen abgeleiteten Namen, wie Brandner, Brandtner, Brandstetter, ein Feuerbrand, ein Stab, ästiges Stück, an einem oder beiden Enden oder Astknoten brennend ic. in einer Menge von Wappen (S. 1, 89. 94. 159. 2, 43. 68. 3, 63. 4, 25. 5, 288.) Brenner (S. 4, 140. 5, 78.) Bärner (S. 7, 28) eine brennende Pechspanne haltender Rechartarm. Breckspeare (Sp. 1, p. 363), ein gebrochener Speer. Breyer (S. 11, 21), ein Mann mit Schöpfgefäß an langem Stiele, einen Bierbrauer vorstellend. Brinck (S. 1, 190) e. Dreieberg, v. Brink im Niederdeut. ein grüner Hügel. Brodmann (S. 12, 10.) ein Mann der auf eine Getreidegarbe zeigt, die Brot giebt. Brodtbeck (S. 4, 30), ein Brot, im Schilde und ein Mann, der ein solches in der Hand hält, auf dem Helme, einen Bäcker vorstellend. Bromer (S. 9, 10), drei Weizenähren, wohl möglich, daß man auf das griechische Wort βρώμα, Speise anspielte, da Weizen Speise, Nahrung giebt. v. Bruck (S. 2, 49), Brucker (S. 5, 301.) Brugger (S. 4, 149), Bruggler (S. 4, 30), du Pont (St. All. 32.), Ponte (W. 11.) de Pont (Feb. 11, 406), Bridge. Trowbridge (Glos. 65.), eine Brücke, Fr. pont, J. ponte, Sp. puente, G. bridge. Bucher (S. 1, 64), e. Buch; Buchhorn (S. 1, 219), e. Buche u. e. Horn. Buchner (S. 5, 95), ein Mann in der Linken einen Buchenstamm, in der Rechten ein Buch in die Höhe haltend. Buytron (Arg. 46) 4 Fischkreusen, Sp. huitrones Bülan (S. 5, 154) Bülow (S. 1, 167. S. 3, 2. P.W. 1, 27), e. Bülow, Pürol, Golddroffel (Oriolus galbula L.) Butter (S. 4, 9.), eine Butte. But (L. 78), Buttenstein (S. 5, 194) eine Butte oder Scholle, eine Art Fische. (Pleuronectes platessa L.) de Cabanes (N.P.W. 1, 42), eine Schäferhütte Fr. cabana. Cabeliau (S.W. N. 60, 540), zwei Kahliaue, Fische (Gadus morhua L.) Cabrera (Arg. 262. v. S. 1, 20) e. Biege, Sp. cabra. Cameen, Camenhielm, Camenskiold (S.W. N. 123, 1100. 153, 1377. 190, 1707. 197. 1766.) e. Flügelyferd, der Pegasus das Musenpferd, von camena die Muse. Camel (Av. 1 (28) 64) e. Kameel. Cantarelles 3 gol. Henkelkrüge, Sp. cantarillo kleiner Krug. (Feb. 4, 128.) Capata (Arg. 329.) 5 Halbtiefel, Sp. çapata. Capeller (S. 41, 40) eine Kapelle. Capellini (S. 5, 325. S. 12, 12.) e. Hut. It. capello. Cardona (S. 1, 27. de Av. 1 (27) 138. Gin. 8, 190.) Disteln, Sp. u. It. carda, cardone; 3 fil. Distelzweige Feb. Cardington (Guil.), drei Wollkragen von Kardendistel, G. wooll-cards. Carocci (S. 4, 40) ein Wagen, It. carroccio, carrozza. Carow (P.W. 2, 96) e. Raute, F. carreau. Casanova (Sim. 1, 63) Caselli (Sim. 1, 16), e. Haus, It. casa, Haus. Castanie (S.W. N. 185, 1664) e. Kastanienbaum. Castella, ein gel. Castell Feb. 4, 140. Cavalli (W. 4) ein Pferd, It. cavallo. Cavallerii (S. 4, 38), ein Ritter, It. cavalliere. Fr. chevalier. Cedererona (S.W. N. 131, 1173) e. Ceder u. Krone. Chabot (E. 7, 336) drei chabots, Sim. 1, 53 einer nach der Rechten schwimmend, Sim. 2, 17, ein aufrechter, eine Art Fische, Stint, auch Großkopf, Raufkopf genannt. Chauvelin (E. 8, 429), eine Kohlpflanze. Fr. chou. Chasteler (S. 5, 134) sechs Schlösser, F. chateau. Christ (S. 5, 104), eine Kreuzfahne auf dem Helme und ein Lamm mit solcher Fahne im Schilde, Christum andeutend. Cloz (S. 11, 8.) Cloots (N.P.W. 1, 47), Cloot (S.W. F. 20, 118), Kugeln, landschaftl. Klog. Coltenbach (N.P.W. 1,

51), ein Linkshaken, einen Bach vorstellend, worinnen drei Kollen oder Raulen d. h. Kugeln (S. 8, 5), wovon kollen, kollern, rollen wie eine Kugel. Colbert (Sim. 1, 38), eine Schlange, L. coluber, Fr. couleuvre. Colonna f. Säule. Compasseur (Men. n. meth. rais. p. 165, 7.), drei geöffnete Zirkel, Fr. compas. Compton (Dall. 120) ein Kamm, G. comb und eine Tonne, G. tun. Cornet (Sim. 1, 16), 3 Jagdhörner, F. cornet. Corvera 2 Raben, Sp. corvo. (Feb. 5, 180.) Coudelance y. Bessel (WB. 2, 81), ein Rechtarm, eine Lanze haltend und damit gleichsam einen Stoß, coup de lance, versendend. aux Couteaux (E. 11, 577) 3 Messer, F. couteaux. Crato (S. 2, 50) ein Arm einen Kinnbacken haltend, der mit Hinsicht auf das griech. Wort κράτος Stärke, wahrscheinlich an den starken Simon, der mit einem Gesäßkinnbacken 1000 Philister schlug (Buch d. Richter 15, 15) erinnern und den Namen verstantbilden soll. Creguy (S. 1, 16. E. 8, 400) ein sogenannter erequier Kriechenbaum, der eine Art schlechter Pflaumen trägt. Crescentio (S. 4, 4) 3 zunehmende Monde, J. luna crescente. Creutz (S. 2, 19. 10, 11.) Creuzer (S. 4, 38) Creuts (EW. G. 12, 68), de la Croix (Sim. 2, 20), Cross (R. 3, 37, 8) Crucinski (Ok. 1, 121), Kreuze, F. croix, G. cross. Po. (kruc) krzyz. Creutzhammer (EW. R. 22, 191) 2 ins Kreuz gelegte Hämmer. Crusbiörn (EW. R. 15, 128), ein Kreuz (Krys) tragender Bär (björn). Crevecoeur (S. 1, 16), auf dem Helme zwei Arme, ein Herz mit den Händen gleichsam zerreißen wollend, nach der Bedeutung des franz. crève-coeur, ein herzerreißender Kummer, ein solches Leid. Cribelli (Fl. 2, 1.) ein Sieb, It. cribro. Cronacher u. Cronacker (S. 3, 137. 4, 40) eine Krone. Cronacker (EW. R. 107, 955. 958) eine Krone über einem Aker. Cronberg, Cronhielm, Cronhart, Cronstierna u. (EW. F. 21, 124. G. 10, 55. F. 17, 101. 8, 46), Krone u. Berg, gekrönter Helm, Herz u. Krone, Krone darüber Sterne. Daniels (MPW. 1, 56.) Daniel in der Löwengrube auf den Knien und betend. Daucher (S. 5, 91.) e. Faucher, Wasservogel. Dar gen. Polóniz (S. 2, 50) Laris, Thurn u. Laris (S. 1, 39. 4, 181. S. 1, 3. 2, 8) ein Dach. Degner (S. 4, 45) 2 Degen. Dietrich (S. 1, 31. 8, 12) ein Mann einen Dietrich, Schlüssel- oder Schließhaken, haltend. Dinkelsbühl, St. (S. 1, 219) drei Dinkelähren auf einem Büchel (Dreiberge). Doppelstein (S. 2, 115) ein einem Schlangenzunge aufgelegter Stein zum Doppeln d. h. ein Würfel zu dem Doppelspiele. Dollin (W. 5) e. Delyhin; It. delkino. Doublet de Persan (E. 6, 327) e. Schmetterling, F. doublet. Drachenfels (WB. 2, 86 EW. 9.) Drakenberg, Drakenskiöld (EW. R. 34, 303. 112, 1003). Drake (New. 126) ein Drache. Dreihaupt (S. 3, 5) ein Menschenhaupt mit drei Gesichtern. Deryonhaupt. Durner (S. 4, 46) e. Dornstrauch. Duve (S. 9, 12. 10, 12) Dufwa (EW. R. 10, 87. 20, 174.) Tauben. L'Eau (S. 5, 29) im Mittelschild die untere Hälfte silbern, als Wasser, bezeichnet. Eber (S. 1, 148. 4, 53) Eberl (4, 51. 53) Sanglier (Av. 5 (28) 158) Ebersperg (S. 2, 87) Eberbach (1, 148. 5, 246) e. Eber. Eberstein (S. 2, 14) e. Eber a. Steinberge. Egenrieder (S. 4, 58.) Harrow (Guil. 214. Glos. 157) Eggen G. harrow. Ehrenfels (S. 11, 16. EW. R. 107, 960) ein Fels, dort mit einer Krone auf der Spitze, hier mit Palmzweigen, beides als Zeichen großer Ehre. Eyck (L. 160), Eichen (S. 12, 18.), Eicken (S. 12, 17), Eichter (S. 11, 9.), Eicher (S. 5, 82), Aichinger (S. 4, 17), Aichmann (S. 4, 23.), Du Chesne (Sp. 1, p. 258. §. 3), Dombski (S. 6, 21.), Eichen, Hel Eike, Fr. chêne, Schw. Ek, Pol. domb, Eichenzweige, Eickeln, bei Eicken, ein Kranz von Eichenzweigen mit Eickeln, die Stelle eines Wulstes vertretend, Ekeblad, Eichenblatt, Ekenberg, Eiche auf Berge, Ekessparre, Sparren über einer Eiche, Ekestabbe, Stabbe oder Wurzelende einer Eiche (EW. G. 12, 71. R. 52, 463. 187, 1678. 31, 275.) Eickhorn (S. 4, 55), Aichorn (S. 5, 53), Ikorn (EW. R. 6, 53), Thiere dieses Namens. Einsiedel (S. 7, 25) e. Einsiedler. Eisenberg (S. 1, 211) 2 senfenförmige Eisen auf e. Dreiberge. Enningen gen. Eisenhut (S. 2, 83) ein Eisenhut. Glent (S. 9, 13), ein gehörntes Thier, wahrscheinlich ein Glent. Elgenstierna (EW. R. 177, 1591.), Stirnhüt eines Glents, Schw. Elg. Elmes (Gu. 99), Ulmenblätter, G. elm, die Ulme. Empacher (S. 12, 19), gewiert schwarz, roth, silbern, golden, in jedem Viertel gewellter silb. Linkshaken als Wache, aufgelegter Mittelschild, roth u. schwarz gelängt, belegt

mit gold. M. also Em = (M) pacher (die Bäcke)! Endter (S. 5, 218. SS. 1, 12) ein Enter oder Enterich. Andelslycht (S.W. N. 34, 302) e. fliegende Ente. Engel (S. 4, 53, 56, 5, 50, 52, 53, MW. 14, 51. u. v. a.) auch mit Engel zusammengesetzte Namen, wie Engelhart (S. 5, 241. SS. 12, 19.) Engelsburg (S. 12, 20), Engel u. Burg; Engelerona (S.W. N. 147, 1316), e. Krone und geflügelter Engelfopf. Angelis (SS. 11, 6), L. angelus der Engel. Enhorning (S.W. N. 35, 308), Kopf eines Einhornes (eigentlich, Sichhornrüssch). Erbs (SS. 2, 25), Le Pois (S. 4, 141), Erbsen und Schoten. Esel von Berg (S. 2, 80), Esel v. Sawenheim (S. 2, 129), Eseler (S. 2, 156), Eselberg (S. 2, 89) e. Esel, im letzten W. mit einem gezinnten Thurme, einer Burg, auf dem Rücken. Niedesel (S. 1, 134, 135. SS. 4, 22), ein Eselkopf mit drei Distelblättern im Mause. Evans (Glos. 16), ein Lamm mit der Siegesfahne als crest, Anspielung auf Johann (den Täufer), welcher Name in der Sprache von Wales in Evan verwandelt wird. Gulenthal (S. 2, 154), Uggla (S.W. N. 11, 92), e. Gule, Schw. ugglä. Gynatten (MWB. 1, 34), 3 gestümmelte Gerten, landschaftl. Ginten. L. anates. Bilaci Anatini (S. 5, 304), zweimal drei Ginten. Gysvögel (S. 2, 127), drei Gysvögel im Sch. u. e. auf d. H. Faber ic. f. Schmid. Falke, Balke, Falck (S. 1, 189. SS. 4, 26. S.W. N. 17, 148). Falkner (S. 6, 12), Falkenberg, Falkenstein, Falkowski, Valkendaal, Falkengren (S. 9, 13 S. 2, 9. MWB. Nachtr. L. 9, 17. L. 516. S.W. N. 37, 322), Falke, Falke auf Berge, Felsen, e. grünen Zweig haltend. Faverolles (L. 8, 430) 3 Bohnenschoten, Fr. fève, Lat. faba, die Bohne. Fenster, Fensterer (S. 5, 299, 4, 67.), ein großes Fenster. Fetherston (Glos. 16), drei Strausfedern. S. feather. Fettich (S. 5, 232), e. Fittich, Flügel. Fichtel (S. 10, 12), Pini, de Pineis (S. 4, 146, 141.). Pinos, de Pina (Av. 2, 181. Feb. 10, 398—400, 402.), Pinela (Arg. 24.), Pinard (E. 8, 423), Fichten. L. pinus, Sp. u. J. pino, F. pin. u. Fichtenzapfen. Figueroa (Arg. 346. v.) 5 Feigenblätter, Sp. figuera oder biguera d. Feigenbaum. Finkhe (S. 3, 83, 193.) e. u. 3 Finken, Finkler (S. 1, 36), ein Finke auf einem Zweige stehend. Fischer (S. 5, 366), ein Mann mit sogenanntem Kesser, Ketscher, Keinem sackförmigen Rege an kurzer Stange; Vissere (L. 543), drei Fische, Ho. Visser der Fische. Flammen (S. 2, 41) 3 große Feuerflammen aus e. Dreiberge brechend. Flasche (S. 2, 162), eine wie eine Scheibe runde flache Flasche Forno (S. 4, 60), eine Säulenhalle, worin ein Feuer brennt, wahrscheinlich Anspielung auf einen Ofen, It. forno, Fr. fourneau. Footangel (S.W. N. 25, 220) 3 Fußangeln. Forrest (N. 3, 44, 11), ein Wald, S. forest, vor- gestellt durch 3 Eichen. Frangipani (Sp. 1, p. 366. S. 12), zwei Hände, ein Brot in zwei Stücke brechend. Fraser (Brydson 102) 3 Erdbeeren, Fr. fraise. Freis (S. 4, 67), ein aufgeschreckter und davon springender Hase, vom landschaftl. Frais, Freisen. Schrecken, Furcht ic. Friedrich (S. 12, 22), gleichsam reich an oder durch Frieden, oder sich Friedezeichen reichend, zwei Arme, die sich Delzweige (des Friedens) reichen, darunter ein Füllhorn aus welchem Münzen fallen, auf dem Helme eine Lanze mit Delzweige. Froment (St. All. 12, 2) 3 Weizenähren, F. froment, Weizen. Frosch (S. 1, 210, 3, 70.) Froschauer (S. 8, 14), Frosch v. Froschmüll (S. 3, 70) e. Frosch. Frumerie (S.W. N. 172, 1541) 3 Ameisen, wahrscheinlich verderbt aus d. F. fourmis Ameise. Fuchs (S. 1, 23, 62, 3, 107, 4, 64, 65, 5, 58, 90. SS. 4, 11, 9, 14, 12, 23. MWB. 1, 40. S.W. F. 27, 158), Boß (S. 1, 187. SS. 11, 6), Ilchester earl Fox-Strangways (Lodge 271) ein Fuchs, und als Eigennamen desselben Reinhard (S. 1, 203, 5, 215), Reinecke (S. 1, 170), Fuchsberger (S. 7, 19), Fuchs auf B. Führer (Feurer), ein Flammeneuer (S. 3, 87.) Füllhin (S. 2, 86), ein Füllen, junges Pferd. Funck (S. 12, 23), von einem Feuer sprühende Funken. Furbom (S.W. N. 114, 1021), eine Föhre, eine Art Nadelbaum (Pinus silvestris L.) Fuzellier (E. 11, 611), drei Spindeln, F. fuseau. Gabeln, von der Gabel (S. 4, 58, 1, 149), e. Gabel, eine Hengabel; Gabelklofer (S. 2, 45), zwei gekreuzte Hengabeln. Gabler (S. 5, 217), eine Hand eine Gabel haltend. Gämbsen (S. 3, 77, 5, 231), eine kletternde Gams. Gans, Gänse, Gänser, Gänken *) (Gänschen), Gufftsch,

1) Wie ein und derselbe Name oft verschieden und verkehrt geschrieben

(S. 1, 27, 3, 48, 1, 150, 162; 3, 141, 4, 71, 3, 159, 3, 86), Gensan (S. 5, 22), Gans, Gansert, Gänse, Niederd. Voos, Russ. gus, Po. gens. Ganshorn (S. 5, 83), Gans mit am Halse hangendem Horne. Ged (Cl. p. 150) 3 Hechte, Schot. ged. Geiger (S. 3, 66), e. Geige. Geist v. Wilbeck (S. 3, 110), e. Taube mit einem sogenannten Heiligenscheine, als bekanntes Sinnbild des heil. Geistes. Geisweiler (WB. 3, 4), e. Geis. Gelbel (S. 2, 26), eine kleine Gelte, hölzernes Schöpfgefäß, deren eine Taube oben um ein Stück länger ist, als Handhabe Gelhorn, Gellhorn (S. 5, 108, 1, 55), ein gellendes Gemmel (S. 2, 69), ein Zwillingpaar, l. gemelli. Georg, Georg v. Ritterstein (S. 3, 94, 4, 153), Georgenthal (S. 2, 24), St. Georges (E. 8, 439), der heil. Georg zu Fuß, bei dem letzten zu Pferde, den Drachen besiegend. Gerstmann (L. 176), 3 Gerstenähren. Geyer (S. 5, 221). Geyer v. Osterberg. Geyer v. Gelbach (S. 1, 34, 3, 48), ein Geier. Zur Gilgen h. zu Hilfsken (S. 1, 200), Kilien landisch. Gilgen, und Elefant (Helfant). Giogo (Gin. 16, 388), ein Joch, It. giogo, Lat. iugum. Giös (EW. N. 30, 269), ein Sander oder Sandbars (Perca lucoperca L.), Schw. giös oder gös. Giuponi (W. 7), e. Jupe; ein kurzes anschließendes Frauen-Kleidungsstück. Giron (Sp. 1, p. 363), drei Spitzen. Sp. girones. Gischer vom Glas (S. 1, 199), ein rundes etwas bauchiges mit Knöpfen besetztes Trinkglas. Glockner (S. 4, 76). Campana (S. 7, 1, 12, 12), Glocken, Lat. u. It. campana. Glögg (S. 3, 51), 3 Glockenblumen (Campanula L.) Göbel (S. 5, 105), Grundel (EW. F. 28, 163), Goujon (E. 7, 344), Fische genannt Göbel, Grundlinge (Cyprinus gobicus L.), F. goujon. Goldbochse (S. 2, 153), e. goldener Dohse. Gontard (S. 9, 15. NPB. 2, 41), e. Thüraugel, Haspe, F. gond. Gottschlig v. Ehrenburg (S. 10, 14), ein strahlendes Dreieck mit einem Auge in der Mitte, den Allsehenden, Allwissenden — Gott andeutend. De la Grange (EW. N. 100, 893), e. Scheune, F. grange. Grannberg (EW. N. 99, 883), 5 Rothtannen, Schw. gran, (pinus abies L.) Grapen (S. 3, 164), Gröpeling (S. 5, 16), e. Grapen d. h. Henkelfopf auf drei Füßen. Grateloup (Col. 281), ein Wolf loup den eine von oben kommende Hand greift, fragt gratte. Greif (S. 1, 67, 2, 82, 4, 75), Gryf (Nies. Bohr. 4, 303), Greifenberg, Gripenberg (S. 1, 40, 5, 19. EW. N. 101, 906), Greiffenpfeil (PB. 2, 39), Greiffenklau, Gripenklo (S. 1, 123. EW. N. 122, 1094), Gripenstierna u. a. m. (EW. N. 89, 798), Greife, Schw. grip. P. gryp. Greif u. Berg, G. u. Pfeile, Klauen eines G. Grenade (S. 4, 77), eine Granatfrucht. Grilla (Gin. 17, 402. Arg. 242 v.) Grillat (Col. 377), de Grille (E. 6, 329), Grillen. It. grillo, F. grillon. Gronberg (EW. N. 20, 172), grüne Berge Gröneveld (S. 8, 15), e. gr. (Wappen-) Feld. Gropperen (S. 4, 5), e. Groppe, der Fisch Kaulbars, u. 3 Mehren. Guglingen, St. (S. 1, 226), eine Gugel, Kapuze. Gyllenankar, Gyllenboije, Gyllenhierta, Gyllenhorn, Gyllenkrook, Gyllenstake, Gyllenstierna, Gyllenstolpe u. a. m. (EW. N. 5, 44, 45, 405, 5, 37, 12, 108. F. 31, 184, 67, 603. G. 4, 24, 6, 34, 8, 45. F. 1, 3. G. 6, 35.), goldne Anfer, Herz, Horn, Stafe d. h. Baumstummel, Angelhafen (krok), Sterne, Säule, Gildenbüch (S. 1, 184), ein schwarzes Hochrumpfstück mit goldenen Hörnern auf dem Schilde. Habel (S. 1, 138), Hampson oder Hamston (Cl. pl. 2, 10. n. p. 160, Glos. 163), e. Habel, landschaftl. e. Flachs- oder Hausbreche, G. hembreak. Haberl (S. 3, 124), 3 Haber oder Hafertengel. Habicht s. Hökenberg. Haden (S. 5, 11), Hachten (S. 1, 36, 5, 79), Hagen (S. 1, 179), Hagen (S. 3, 188), Hagen (S. 1, 149, 176, 2, 123, 5, 14), Hagen verschiedener Art, bei 1, 176, 5, 14 auf dem Helme. Häckel (S. 3, 56) und Heckel (WB. 5, 99), Arm mit einem kleinen Hackbeile; Heckel (S. 3, 61) ein Mann mit Hackbeile; Häckel (S. 1, 95), zwei kreuzweise gelegte breite, in eine Spitze

wird, ist eine bekannte Sache, und daß das Wbild oft die rechte Schreibung nachweisen muß; wiewohl das landschaftlich Gewöhnliche in Aussprache. Verwechslung von Buchstaben beizubehalten oft, wenn nicht immer, rathsam ist; wie aber verschiedene Schreibung u. Aussprache gleichklingender Namen nicht immer für dieselben zu halten sind beweiset der Name Gansken und Gankken, indem das Wappenbild des ersten eine Gans, des andern ein Einhorn (S. 3, 159) ist.

auslaufende Hacken, womit man die Erde aufhackt. Hahn, Haan, Hanen, Hann, Hahndl, Handl (ES. 4, 3. 10, 15. C. 3, 157. 188. 5, 79. 142. 4, 83. ES. 10, 15. C. 1, 48. 4, 78. 83. 5, 37. 41), Hahn (WB. 19, 69. 70. Gl. B. 15), Hahnebohm, Hahnfeldt (Gl. B. 15), Haan v. Hanenberg (C. 3, 105), Häen, Höen, Häne v. Wasedan, Hainen (C. 4, 84. 89. 3, 139. 4, 86), de Haen (Neuf. 73), Henel (EW. N. 183, 1643) und als Eigennamen des Thieres, Hennig v. Hennisky, Hennigs (ES. 11, 23), Henning (Gl. B. 16), Gall, Gal-len v. Ghelen (C. 5, 279, ES. 2, 23), Gallo (Arg. 69. C. 4, 69), Galli (C. 5, 328), Gallieris (C. 3, 14), Cocke (Guil. 232), Cock, Cockburne, Cockayn (New. 115), Kurski (Ok. 1, 508), Korzenski (ES. 6, 5. 8, 19), bei allen diesen ein Hahn, L. gallus, Sp. u. It. gallo, G. cock. Po. kurek, kuras, kokot. Kokorsch (C. 1, 74), ein Hahn mit Ziegenkopfe. Po. kokorykac, wie ein Hahn krähen. Haase (C. 4, 81. 5, 239), Haas v. Ehrenfeldt (C. 4, 77), Häslar (C. 4, 86), Haße (C. 3, 56), Hafener (C. 2, 76), Haßfurt, die Stadt (C. 1, 225), e. Haße. Schaelbrun gen. Haffner (C. 3, 96), ein Hasen, Topf. Hammel (C. 3, 88. 139. 4, 86.) Hamel (L. 209), e. Hammel, Hammer (C. 4, 83. 86.), e. Mann mit h. Hammerl ob. Hämerl (C. 3, 88. 4, 86), Ham-merstein, Hamersvelt (ES. 8, 15. L. 211), de Martel (E. 11, 570. St. All. 12, 3. Feb. 8, 306.) Hämmer, F. martel, marteau, Sp. martillo Hammarstierna (EW. N. 30, 268), h. u. Sterne. Hasselbom (EW. N. 146, 1307), Haselnußweige. Hand (EW. N. 7, 55), e. Hand; Handschuchshaim (C. 2, 106), Hautschmann (C. 4, 81), e. Handschuh. Hästenhufwud (EW. N. 14, 124), e. Pferdehaupt Schw. haest, Pferd u. hufwud Haupt. Hästesko, wörlch Pferdeshuh, Hufeisen (EW. N. 28, 248. 31, 276). Hauser (C. 4, 49), Maison (Sim. 2, 38), e. Haus, F. maison Heschlingen (C. 2, 147), e. Heschel. He-her (C. 4, 88), e. Heher, Name verschiedener Vögel. Hecht (WB. 10, 69), 3 Hechte, Lucy (G. M. 20. bar. 37. New. 119. Glos. 16), 3 Hechte, G. luce, L. lucius. Schnuck (C. 3, 132), 3 Hechte über einander, Holl. Snoek (auszusprechen Snuck), Hecht. Helffenberg u. Helfenstein (C. 3, 79. 1, 16), e. Hel-sent. Elefant auf einem Berge (Steinberge). Helmreich (C. 4, 78), 6 Helme, also reich an Helmen. Hengst (L. 229), Kopfstück eines Hengstes. Henner (C. 4, 88), Henneberg, Hännenberg (C. 2, 6. 4, 79). Hun zu Elckershausen (C. 1, 135), Henne oder Huhn u. h. a. B. Herbst (C. 5, 98), e. Füllhorn mit Früchten, den Gaben des Herbstes. Heringk, Heringshauer (C. 2, 111. 3, 52), 3 Heringe. Heringen (Gl. B. 16), ein Hering über dem Helme. Hermelin (EW. N. 152, 1365), e. Hermelin im Sch. u. auf d. h. u. 3 Hermelinschwänzen im Sch. haupte. Herold (C. 5, 261), e. Herold, mit gold. Adler auf blanem Bruststück und Zepter in der Linken. Herpfer v. Herpsenburg (C. 4, 78), e. Harze. Herz (C. 3, 194), 3 Herzen und ein Hirsch (C. Hirsch), Hjerta (EW. N. 13, 113), Heart (New. 133), 3 Herzen, Schw. hjerta, G. heart, Herz. Heupgen (ES. 10, 16), e. Wiedehopf, hier und da Hupf, Hupup ge-nannt. Heusberg (C. 3, 46), Chaumont (E. 7, 383), brennende Berge, gleich-sam heiße F. chaud, Berge. F. mont. Heydelmann (ES. 10, 16), ein Zweig mit Heidelbeeren, auch Blaubeeren, Morbelen zc. gen. (Vaccinium myrtillus L.) Heymann (ES. 11, 11), e. Hausen Heu im Sch. u. auf d. h. ein Heumann, d. h. Heumacher, Heumäher, ein Mann mit einem Bunde Heu auf dem Kopfe. Hindenberg (C. 3, 157), eine Hinde oder Hindin in der Weidmannsprache, für Reh. Hippel (ES. 11, 11), Heppen (C. 4, 84). Hippen, Sichel, im ersten in jeder Hand einer Frau auf dem Helme, im andern eine im Sch. u. eine in der Hand eines Mannes a. d. h. Hirsch (C. 2, 47, 102). Hirz v. Landskrone (C. 5, 309), Herz (C. 3, 194), Hirschbach (C. 2, 125), Hirschberg (WB. 1, 48), Herzberg (C. 3, 157. WB. 1, 50), Hartevelt (L. 216), Hjortefeld (EW. N. 70, 622), Hirschhorn (C. 5, 126. ES. 6, 29), Bannes de Cabiac (Men. or. d. arm. p. 143), überall e. Hirsch, landschaftl. Hirz, Herz N. D. u. Ho. hart, Schw. hjort, und Horn e. h., in Languedoc bannes Hirschgeweih. Hirschberg (C. 1, 101. 2, 2. 9. 5, 37. 174), ein Hirsch, Hartmann (C. 3, 56), ein vorprin-gender Hirsch u. ein wilder Mann. Hirschmann (C. 4, 81) im Sch, Hirsch, a. d. h. ein Mann mit Hirschkopfe in der Rechten den Jagdsvieß haltend, aufspie-lend auf Actöen in der Fabellehre. Hirschenstierna (EW. N. 76, 680), e. Hirschstirn. Hartbill (Glos. 16), ein Hirsch (G. hart), auf einem Hügel (hill). Hiulhammar (EW. N. 33, 292), e. Rad, Sch. hiul, u. Arm mit Hammer a.

b. G. Hohenwart (ES. 12, 18), e. Warte, Wachtthurm hoch auf e. Berge. Hökenberg, Hökeslycht, Hökenskiöld, Hökerstedt, Gyllenhöök, (SW. N. 127, 1135, 23, 199, 122, 1096, 181, 1629, 122, 1090.), ein Habicht. Sch. hök, a. B. zc. Holzäpfel (S. 1, 196, 3, 77, 5, 62, 104, 6, 19), Holzäpfel, wilde A. Holzschuh (S. 1, 206, 6, 21, WW. 3, 27), e. Holzschuh. Hopfer (S. 1, 215, ES. 9, 18), im Schilde u. a. d. G. e. Mann, Hopfenlaub in der Rechten haltend, damit bekränzt, den linken Fuß mit der linken Hand in die Höhe haltend, das rechte Knie gebogen, also hopfend oder hüpfend. Horn (S. 2, 161, SW. G. 2, 9, 9, 53), Hörndel (Hörnel, Hörnlein S. 4, 89), de Horne (L. 245), Horneck v. Hornberg (ES. 4, 14, WW. 3, 29), Hornberg (S. 1, 196, 2, 35), Cornet (Sim. 1, 3), Hörner, meist Blashörner, auf Berge; Hornstein (S. 1, 113, 127, 3, 111, WW. 3, 30), Hirschhorn auf Steinberge. Hummerhjulm (SW. F. 18, 108), e. Hummer. Hund, Hundt (S. 1, 50, 139, 2, 43, WW. 2, 56), Bege (S. 5, 229), Hunde u. Begeb. h. Hündin. Huntley (Gail. 315), 3 Jagdhörner und 3 Hirschköpfe, von hunt die Jagd. Hürnpach (S. 2, 99), e. (Dchs-)gehörn und gewellter Schildfuß als Bach. de Hürt (? St. All. 13, 3), ein Hirt mit seinem Stabe. Imlin (S. 5, 267), Imlein, Vienchen, landschaftl. Imme. Jäger (S. 4, 97, 5, 68), ein Jäger mit Hifthorn u. Jagdtasche (ES. 11, 11), 3 Jagdhörner. Jägerhorn, Jägerskiöld (SW. N. 12, 106, 120, 1075), Jagdhörner. Jahn (ES. 11, 24, WW. 6, 34), Kopf mit Doppelgesicht, Januskopf. Jastrzembiec (Ok. 1, 315), ein Habicht, Poln. jastrzomb. Jernlod (SW. N. 27, 242), 4 eiserne Kugeln, Schw. jern Eisen, lod Blei, Bleifugel, so wie man Kraut und Loth in der Jägersprache für Pulver und Blei, d. h. Bleifugel sagt. Jeslein (S. 5, 265), e. Mann mit übergeworfenem Gewande, in der Linken ein von einer Schlange umwundenes Kreuz, in der Rechten eine Kreuzfahne haltend und auf dem Arme ein Lamm tragend, wahrscheinlich Jesum vorstellend. Jörg (ES. 11, 11), d. heil. Georg. f. Georg. Juden zu Bruckberg u. Judenschnitt (S. 1, 84, 5, 248), ein Jude, beim ersten im Schilde, beim andern auf dem Helme. Jung (ES. 10, 18), ein in den Flammen sich verjüngender Phönix. Kannenberg (S. 1, 175, 5, 145), 3 hohe Henckelfannen. Karas (S. 1, 159), e. Karausche (Cyprinus carassius L.) Rudebeck (SW. N. 95, 849), Karauschenbach v. ruda, Karausche u. bäck, Bach), blau, gewellter silb. Balken (der Bach), darin schwimmende Karausche, unten im Blauen zwei silb. Rosen. Karpfen (S. 1, 120), 2 Karpfen. Kärgenmandel (S. 4, 102), landschaftl. ein Männel, Mann, der in der Rechten eine Kerze trägt. Kag, Katte (S. 1, 174, 5, 101, ES. 1, 30, 3, 7), Schatte (ES. 10, 27, WW. 4, 1), Kagmair (S. 4, 102), Kägen, Fr. chatte. Caters (Neuf. 64), 3 Kater; bei manchen auch wie bei Kögel (S. 2, 159), eine Meerfahne, ein langschwanziger Affe. Kägenstein (S. 2, 90), eine Kage an einer Kette auf einem Steinberge. Kaulbars (SW. N. 70, 626), ein Fisch, auch Kaulbors zc. (Perca cernua L.) Kaugen (S. 4, 101, 103), ein Kauz d. h. Eule. Kefer (S. 5, 214), e. Käfer. Keil (S. 5, 60), Kijl (SW. N. 159, 1429), Spitzkeil. Kemmat (S. 2, 136), ein Kamm. Kemnath (S. 1, 107), ein gemauertes Kuppelthurm, vom landschaftl. Kemenate, Kemnat, gemauertes Haus und in weiterem Sinne Haus, Wohnung überhaupt, vom Po. kamien, Rus. kamen der Stein¹⁾. Kessler (ES. 2, 21, 8, 18), e. Kessel; Kesselweis (S. 5, 246), ein weißer (silberner) Kessel. Keul (S. 1, 72), Keulen oder Keylen (S. 2, 153, 5, 172), Keulen. Kirchheim, St. (S. 1, 226), e. Kirche. Kirschbach (S. 2, 125), zwei Kirschweige und gewellter Rechtsbalken als Bach. Klee (Glee) (S. 5, 129), Klöfverskiöld (SW. N. 63, 562), 3 Kleeblätter. ND. Klever, Ho. Klaver, Schw. klöfver, Klee. Klösterlein (ES. 11, 12), e. Gebäude, ein Kloster vorstellend. Kluczewski spr. klutschewski (ES. 9, 19), e. Schlüssel, Po. klucz, Knyvett (Glos. 176), ein Kneif, ein gebogenes Messer, zum Beschneiden bei Schnitern u. a. G. knive, e. canif. Klüpfel (ES. 1, 32), 2 ins Kreuz gelegte Klöpfel o. Klöppel. Knobloch (S. 1, 210, ES. 4, 16), Agli (Men. or. d. arm. p. 194)²⁾, Agliardis (WW. 4, 56), 3 Knoblauchzwie-

1) Man vergl. meine deutsche Sprache im Großherzogthume Posen. S. 18 f.
2) Menestrier sagt an bezeichneter Stelle: Les Agli prirent le nom de Scalogni, afin que par le rapport de l'échalote à l'ail, on pût plus aisement

beln, It. aglio, Fr. ail, Lat. allium. Koch (S. 5, 268. 6, 19), e. Mann im Sch. u. a. d. G. mit einem nach vorn über den Nacken geworfenen Handtuche, vorgebundener Schürze und einem Kochlöffel in jeder Hand; (S. 4, 106), ein Mann mit untergestemten Armen, ein Handtuch über der linken Schulter und neben ihm 2 Kochlöffel übers Kreuz gelegt. Kögl (S. 5, 65), ein Löwe mit den Vorderpranken einen (Spiel-)Kegel haltend. Kolben (S. 5, 97), 2 Kolben, kurze Keulen. Kolb v. Haylsberg, u. v. Wartenberg (S. 1, 90. 127), ein Kolben in der Hand eines Mannes auf dem Helme. Kolb, (S. 5, 221), Kolbe (SS. 5, 23) Rohrkolben auf Dreiberge und Streitkolben in den Pranken zweier Greife. Königsfeld in Nischbach (S. 1, 81), Brustbild eines Kaisers im 1. u. 4. eines Königes im 2. u. 3. V. auf dem rechten Helme d. Kaiser auf dem l. d. König wiederholt. Königsberg, St. (S. 1, 223), eine Königskrone auf e. Dreiberge. König (S. 4, 108 SS. 3, 17), de Coninck (L. 101), Königskrone. Krahe, Kroe, Cragen, Kreinck (S. 1, 151. 1, 74. 63. SS. 1, 22. S. 5, 355), Coronel (Arg. 168), Krähen, R. D. Kraie, Ho. Kraai, Sp. corneja; Kreijensfels (SW. R. 64, 572), K. a. e. F. od. B. Krämer (S. 4, 100. 109.), ein Rechtarm eine (Krämer)wage haltend. Kranich (S. 1, 130. 132), Cran (S. 5, 212), Kraane (L. 274), Krenchel (S. 1, 187), Cranstoun (K. 53), Grieu (E. 6, 309), Krane oder Kraniche. R. D. u. Ho. Kraan, G. crane, F. grieu. Kranichsberg u. Kranichfelt (S. 1, 80. 2, 36), e. Kranich. Krebs (S. 5, 96. 247), Krebsr (S. 2, 93), Krißl v. Kristenstein (SS. 9, 20), Ganerin (SS. 11, 22), Gambaara (W. 8), Raicken (S. 4, 150), Krabler (S. 4, 100), vom Krabbeln des Thieres, ein Krebs, Ho. kreesk, L. cancer, It. gambara, Ho. rak, Hierher gehören vielleicht auch die Nette, welche auf dem Helme ein Paar Krebszweeren führen (S. 5, 162). Krebsberg (S. 2, 80), Berg, auf welchem ein Krebs aufgerichtet auf dem Schwanz. Kreißheim, St. (S. 1, 222), drei Kreiel oder Kräuel, hakenförmige Werkzeuge, etwas damit zu fassen, zu ziehen u. Kreje (S. 5, 174. 245), Gressius (S. 4, 43), Kressen, Fische, auch Gräßling, Gründling genannt (Cyprinus gobio L.) Kreuz f. Kreuz. Kriechbaum (S. 3, 82. 4, 110. 5, 59. SS. 7, 20), ein Kriechen, R. D. Kreefe, eine Art schlechter Pflaumen, auch Haserpfraumen genannt, tragender Baum. Krieje (S. 5, 172), Kirsche, Schweiz. Krieje, L. cerasus, Fr. cerise. Krüger (SS. 10, 19. 11, 24), 3 Krüge. Kuffstein (Bird 357), eine Krufe auf Stein(berge). Kugler, Kügler (S. 2, 40. 4, 111. 5, 231. 266.), Kugeln, beidem einen, von einem Manne in jeder Hand gehalten und auf einer Kugel stehend, bei dem andern von einem Löwen gehalten. Kühn (SS. 9, 20), e. Kienbaum. Kuh, f. Vaechieri. Kumpf (S. 5, 245), 2 Kumpfe, runde und weite tiefe Gefäße. Kumpstopp (M. W. 1, 136), 3 Krautköpfe, von Kumpf- od. Kumpfohl im R. D. eingemachter Kopffohl, verberbt aus dem Lat. compositus. Lagelberg (S. 3, 45), Barillon (New. 291). e. Lägel, d. h. kleines Fäßchen oder fl. Tonne. F. baril. Lambel, Lämlein, Lemblein, Lämpel, Lämmlein, Lampert, als Eigennamen (S. 1, 116. 2, 158. 3, 58. 79. 111. 5, 68) Lamerton (Glos. 200). Agnelli (S. 4, 22), e. Lamm, sowohl schlechthin als auch ein sogen. Passionslamm, mit Heiligenscheine u. Siegesfahne. G. lamb, It. agnello. Lamparter v. Ramsbach (S. 2, 90. 5, 260), 3 Lampreten, Art Fische. Lamye (S. 1, 173), 3 Lampen. Landskroon (L. 281), 3 Kronen. Lanci Capponi (Gin. 17, 409), 3 Lanzen, It. lancia. Lauterbach (S. 1, 142), ein lauterer, klarer (silberner) Bach, gewellter Reichtbalken. Lechuga (Arg. 274 v.), 5 Salatköpfer, Sp. lechuga. Leßten (M. W. 30, 110), ein Schusterleichen. Lehrbaum (S. 3, 52), e. Lehrs- oder Lerchenbaum (Pinus larix L.), eine Art Tannen auf dem Helme. Leichnam (S. 1, 156), ein Leichnam auf der Bahre. Leopardi (S. 5, 310), e. Leoparb. Lerchenfeld (SS. 6, 15), Skowronsky (SS. 1, 32), e. Lerche, P. Skowronek. Leutner (Läutner, Läuter.) (S. 5, 312), eine Glocke, vom Läuten derselben. Lichtenfels, St. (S. 1, 225.) zwei brennende Lichter auf Felsen. Liesch (S. 1, 119), 3 Liesch- od. Mohrkolben. Lilien (S. 5, 59. SS. 10, 5), Lilgen (S. 5, 373.) Lillie (SW. G. 3, 17. F. 27, 157. R. 1, 5), Gilgen, zur Gilgen (S. 1, 200. 5, 271.), Lilien, landschaftl. Gilgen. Lillie, Lilliecreutz,

Les reconnoitre. Echalote nämlich ist eine Art Lauch, wie auch der Knoblauch, It. scaligno.

Lillieholm, Lillieköök, Lilliestielcke, Lillienthal etc. (EW. 12, 101. F. 34, 204. N. 63, 565. 13, 112. F. 2, 11. ES. 11, 24.), Lilie u. Kreuz, Lilie auf einem Holme d. h. kleiner Insel, Lilienstengel, Schw. Stielkē, Stengel, halbe Lilie und Habicht, Schw. Hōk., Lilien im Thale, einer Vertiefung (theils bloße Wappenlilien, theils Gartenlilien). Linde (ES. 11, 25.), von der Linde (EW. F. 6. 34.), Linder (S. 4, 114.), Lindner (S. 2, 163.), Lindau, St. (S. 1, 219. 6, 16.), Linden. Lindeberg, Lindelöf, Lindorm u. a. m. (EW. N. 41, 366. 15, 135. 48, 426.), L. auf e. B., Lindenlaub u. Zweig, Schw. löf, Lindwurm od. Drache, Schw. orm. Lockhart (Glos. 336), eine Art Vorhängschloß, E. Lock, fetlock oder fetterlock. Ljuster (EW. N. 12, 108), e. Fischergabel, Nalstecher im Schwed. Köffler (S. 3, 49. 51.), ein Köffler, d. h. e. Köffelgans und (ES. 3, 13), im 1. u. 4. B., aber im 2. u. 3. B. ein Mann mit einem Köffel in der Rechten, welcher löffelt, mit dem Köffel ist, sich zu thun macht, also ein Köffler. Löwe (S. 1, 209. 5, 59. 86. 341. Lew (S. 3, 135), Leuw (S. 5, 356), de Leeuw (L. 287), Leo (S. 4, 115), Leone (ES. 7, 2), Leoni Cazza u. Lion (W. 8). Löbenthurn (EW. N. 40, 358), Löbflügel v. Löwenburg (WB. 3, 39), Löwenstern (EW. F. 29, 170), Leuhusen (EW. F. 22, 132), Lejoncranz, Lejonhielm, Lejonstierna u. a. m. (EW. N. 72, 640. F. 23, 134. N. 36, 322), Löwen, Len, Ho. Leeuw, Schw. Lejon, Lat. leo, f. lion, f. lione, in den zusammengesetzten: L. e. Thurm tragend, L. auf e. Burg, L. u. Sterne, L. u. Kranz, L. u. Helm etc. Lucas (S. 4, 119), ein geflügelter Dohse, das angenommene Beizeichen des Evangelisten Lucas, so wie der geflügelte Löwe im Venedigschen W. das Beizeichen des Evangelisten Marcus, des Schutzheiligen von Venedig. Luchsburg (WB. 1, 74), Luchs im Sch. auf d. H. u. als Schildhalter. Luna (Sp. I, p. 363), Lunati (E. 7, 373), Halbmonde, Lat. u. It. luna, d. Mond. Lunick (WPW. 2, 63), ein Lünning landschaftlich für Sperling. Lüzelbalken (S. 2, 79), 3 kleine Kolben platt. Lütje, Holl. luttel, E. little klein. Luttrell earl a. viscount Curhampton (D. 69. K. 62), 3 Fischottern, Lat. lutra. Mayen v. Mayenstein (S. 5, 142), Maiblumen (Lilium convallium, convallaria maialis L.) Mäenhaupt (S. 1, 158), 3 Mohnhäupter. Magdeburg, St. (S. 1, 221), Magd (Jungfrau) über ein Burghöher schauend. Marpi, im 1. u. 4. Viertel ein Meer, mar, im 2. u. 3. eine Fichte pi oder pino. Feb. 8, 304. Marspaller (S. 5, 361), e. (Pferde-) stiegel, als im Mar- oder Pferdewalle nöthig, befindlich. Mans f. Menfel. Maza de Lyzana, Feb. 9, 319. 3 Keulen, Sp. maza die Keule. Meder (S. 5, 105), ein Mann mit der Sense hauernd, auf d. Helme, im Schilde e. Sense, Meder (S. 5, 271), Meyer (S. 3, 195. (ES. 11, 13), Sensen, von meien, landschaftl. für mähen, d. h. mit der Sense Getreide, Gras schneiden, also Meier für Mäher und verderbt Mäher, Meder. Meermann (S. 9, 5), ein Meermann, d. h. ein Wesen oberhalb Mann, unterhalb Fisch, Triton, das Seitenstück zur Meerfrau oder Seejungfer, Nereide, Syrene, in den Wappen oft vorkommend. Meerschwein (S. 2, 134), ein Meerschwein (Cavia cobaya L.), dem Namen des Wappensführenden nach, aber eher einem gemeinen Schweine ähnlich. Merlet (Sim. 1, 50), 3 gestümmelte Vögel, Amseln, f. merlette. Mesa (Arg. 68. Feb. 9, 327), 2 rotke Fische, worauf goldene Brote, Sp. mesa, Fisch. Metzger (S. 4, 126), Lanius (S. 5, 107. WB. 3, 221), ein Metzgerbeil, L. lanio, d. Metzger oder Fleischer. Menfel (S. 5, 217), Meißl (S. 4, 123), e. Mans. Mayfisch (S. 5, 211), e. Maifisch oder Döbel, (Cyprinus dobula L.) Michael (S. 5, 373), der Erzengel Michael den höllischen Drachen erlegend. Mohr (S. 4, 122. 5, 372. ES. 2, 9. WB. 3, 61. WPW. 1, 166), Moren (S. 3, 195), Moreau (ES. 10, 21. St. All. 29.), Mohr u. Mohrenköpfe. F. more, Mohr u. moreau mohrenfarb. Mönch (S. 1, 84. 197), Münch (S. 4, 127. 5, 84), München, die Stadt (S. 1, 220), Münchow (S. 1, 86), Münchshausen (S. 1, 183), Munck (EW. N. 14, 122. 51, 455), Monaco (WB. 1, 166), Mönche, Schw. munck, f. monaco, beim letzten W. als Schildhalter. Mordart zu Pottendorf (S. 1, 46), zwei gekreuzte Streitärte zum Norden. Moro (W. 9), Moroni (Sp. F. 16, 2, 10), Maulbeerbahn, f. moro, Maulbeerbauum; Moubray, Zuname des Herzogs v. Norfolk (Brydson), Maulbeerbblätter von E. mulberry, Maulbeere. Montgardé (Sim. 1, 43), e. Berg, auf demselben ein Gewaffneter zu Pferde als Wache, wörtlich also bewachter Berg. Muff (ES. 10, 21. WB. 7, 34), Moschen (S. 3, 43), Mouchard (Sim. 2, 3) Fliegen,

landschaftl. Muck (Mücke), *F. mouche*, *L. musca*. Müller (S. 5, 97), Myller (S. 5, 115), Mällern (S. 2, 28), Mulinen (S. 1, 200), u. a. m., Molitor v. Myhsfeldt (S. 4, 122), ganzes oder halbes Mählsrad, Lat. molitor, der Müller, Molthor (S. 4, 122), von Mühle, Lat. mola, und Thor, ein Mählsstein und ein Thor, von der Muelen (L. 350), die Flügel einer Windmühle; Mülstein (S. 2, 83, 162). Moles u. Moliner (Feb. 9, 336, 337). Molina, die Stadt (Arg. 159), e. Mülstein, Sp. molino, Mühle. Molineux (Glos. 16), ein Mülstein, cross moline. Mülseyen (S. 2, 154), ein sogenanntes Mülseisen. Mur (S. 5, 176), ein gemauerter und gezinnter Querbalken, eine Mauer vorstellend, dal Muro (Gin. 20, 482.), eine gezinnte Mauer, It. muro, L. murus. Murr (S. 4, 6.), e. Kater, Murner. Muschler (S. 4, 127.), eine Muschel. Mutel (E. 12, 617.), drei Wiesel, indem man dabei wahrscheinlich an das lat. mustela dachte, bei dessen Ansprache die Franzosen das s weglassen. Nagel (S. 5, 18.), 3 Nägel, Nägeli (S. 3, 69.), 2 Nägelchen d. h. Nefken; Nailheart (Dall. 120.), auf dem Schilde des Siegels eines Abtes dieses Namens v. J. 1537, ein mit 5 Nägeln durchstochenes Herz, G. nail Nagel, heart Herz. De Navieres (St. All. 29), ein segelndes Schiff, Fr. navire. Neber (S. 2, 83), landschaftl. e. Bohrer. Nesselrode (S. 8, 22), eine ausgerödete, mit der Wurzel ausgerissene Nessel; Nettelbla, Nettelblatt (S. 3, 19), 3 Nesselblätter. Noce (S. 4, 59), 3 Nüsse, It. noce; Noiset de Bara (E. 8, 427), Haselnüsse in der Hülse, *F. noisette*); Nöthebohm (S. W. R. 76, 627). Nuffbaum, a. d. Helme und Franchinot du Noyer (Sp. I, p. 258. §. 4) im Schilde. Waller (Gu. 100), Wallnussblätter. Dchs (S. 2, 76). Oxo (S. W. R. 11, 95). Derle (S. 2, 14, 4, 5). Le Boeuf (Sp. I, p. 249. §. 2). Dchsenhanfen, vor-mahlige Abtei (S. 1, 13), Dchsenreuter (S. 4, 139), Dchsenstein (S. 2, 19), Dchsenwud (S. W. R. 11, 94). Drenstierna (S. W. G. 1, 4, 2, 8. 10. F. 1, 1), Dchse od. Dchsenkopf, in den zusammengesetzten, ein aus einem Hause schreitender D., ein Reiter auf e. D., halber D. auf einem Stein (berge), Dchsenhaupt, e. Dchsenstirn. Dffenbruck (S. 2, 115), Kopfstück eines Dchsen, MD. Dffe. Dedla (S. W. R. 23, 202), eine Eidechse Schw. ödla. Dffenburg, St. (S. 1, 219. 6, 16) eine offen stehende Burg. Delhasen (S. 1, 212. 6, 23. S. 7, 16) ein Hasen, oder Topf mit oder zu Dele von einem Löwen mit den Vorderpranken getragen. Oliveblad, Olivecrantz (S. W. R. 19, 170. 70, 629) Delblatt, Delzweigfranz, Olivier (E. 8, 395), Oliver (Av. 2, 182. Feb. 10, 369) e. Delbaum, *F. olivier* Sp. olivera u. oliva. Orfeuille (St. All. 30) 3 gold. (Stichens)blätter, Fr. or Gold, feuille Blatt. Ortiz (Feb. 10, 376) eine Handvoll Messeln, Sp. ortigas. Osman (S. 11, 25) e. Halbmond u. Rosschweif, Wappenbilder der Osmanen, Türken. Oftertag (S. 5, 238), Pascal u. Paschal (St. All. 13, 3), das Osterlamm mit Heiligenscheine u. Siegesfahne, von pascha, *F. pâques*, Oftern. Otter (S. 4, 139) Utter, Utterhielm (S. W. R. 23, 204, 136, 1218) e. Fischotter, Lat. lutra, beim letzten auf dem Helme. Padilla (Arg. 95. Av. 2, 183. Feb. 10, 377. E. 11, 561) drei langstielige Pfannen, Sp. padilla. Palm (S. 3, 6, 11, 6), Palmerona, Palmfelt, Palmquist u. a. m. (S. W. R. 171, 1533 F. 34, 201. 20, 116) Palmbaum, Palmzweig und Krone u. Palmer (Cl. p. 208 u. pl. 12, 7) drei Pilgertaschen, daran erinnernd, daß die Pilger gewöhnlich Palmzweige aus dem gelobten Lande mitbringen. de Paeuw (L. 383), Pavée de Vandeuve (Sim. 1, 62), Pälvenfelt, Pälvenhielm (S. W. R. 57, 509. 68, 607), Pawne (New. 45), ein Pfau, G. Paauw, *L. pavo*, Sch. Pofogel. Pape (S. 11, 25), Papegoija (S. W. R. 14, 126), ein Papagei. Partenstein (S. 2, 99), Bardeleben (S. 3, 9) 2 Parten oder Parten d. h. Zimmerbeile, Breitbeile, in dem ersten W. auf e. Stein (berge). Pastoret (Sim. 1, 23) ein Hirt, L. pastor, *F. pasteur*, vor ihm ein

1) Die im Franz. dafür gebräuchliche Benennung coquerelles (Men. 27) wird von Manchen auch für Judentirschen erklärt, wozu aber die Figur, ähnlich 3 an einander hangenden Haselnüssen in der Hülse wenig paßt, indem auch ein aus vier solchen einzelnen Stücken zusammengesetztes Kreuz (ein einzelnes ist Taf. 16 in der 14. Reihe das sechste abgebildet) croix aveline von R. 3 unter cross, cross avelane vom Lat. *nux avellana* Haselnuß, Haselnußkreuz genannt wird.

schreitendes Schaf. Pennaroja (Feb. 10, 389) rothe Federn, Sp. peñas roxas. Perrin (ES. 2, 20), aus einem Feuer auf oder von zwei auf einander liegenden verschlossenen und versiegelten Büchern, deren oberstes auf dem Rücken das Wort perennis zu lesen giebt, ein flugbereiter Phönix nach einer Sonne über ihm schauend, nicht allein durch das Wort perennis unvergänglich und den sich verjüngenden Phönix auf den Namen Perrin anspielend, sondern durch die Bücher wahrscheinlich auch auf eine Unvergänglichkeit des Verdienstes oder Ruhmes durch Lehre, Schrift. Pfaff (S. 2, 144) ein Pfaffe im Meßgewande. Pfaffenhofen, St. (S. 1, 224) e. Pfaffe. Pfau, f. de Pacuw. Pfeiffer (S. 5, 247) e. Mann mit einer Pfeife. Pfeiliger (Gl. W. 12), Piel (S. 3, 133), 3 Pfeile. Pferdsdorf (S. 1, 157. 2, 74) e. Pferd. Pflug (S. 1, 153) ein Pflugeisen. Pierner (S. 3, 62). de Peyri (Sim. 2, 23). de Peri (S. 4, 141), Péré (Sim. 1, 23). Perussys (E. 8, 424), Birnen, landschaftlich Piren, L. pirum, f. poire. Du Perrier (Sp. 16, 3, 1) ein Birnbaum, Fr. poirier. De Perea, Perellos, Perez (Feb. 10, 393—395), Birnen, Sp. peras. Pigot (Glos. 246) 3 Spizhacken, G. pick-axe. Pilgram (S. 2, 161) 3 Jacobmuscheln, deren sich die Pilger zum Wassers schöpfen bedienen (WB. 3, 79), 3 solche Muscheln und ein Pilger mit seinem Stabe und einer Jacobmuschel am Hüte. Pilger (Pilger S. 5, 364) 3 Pilgerhüte; Gr. Pellegrini (WB. 8, 2) ein Pilger mit Kreuzstabe, Jacobmuscheln am Hüte und über der Brust, u. Rosenfranze. De la Bourdonnaye (E. 10, 547. Sim. 1, 60), 3 Pilgerhüte, f. bourdon. Pistolekors (EW. R. 35, 311), 2 ins Kreuz, Schw. kors, gelegte Pistolen. Pomar (Feb. 11, 405) fünf Äpfel, Sp. pomo d. Äpfel. Porten (S. 4, 147). de la Porte (St. All. 32), eine Porte oder Pforte, Thor, L. porta, Fr. porte. Portner (Pfortner, S. 2, 151. 4, 147), eine Porte u. 3 Schlüssel. Pott, Pots (L. 393). de Potere (ES. 2, 35), Pötte, Töpfe. Pourtales (WB. 1, 79), offene Pforte oder Portal. Prado (de Av. 1, 169) e. grüner Schild, Sp. prado die Wiese. Preßen (S. 3, 100), Breßenheim (ES. 11, 1) eine Preßel, Brezel, eine Art gerollten und geschlungenen Backwerks. Primrose (G. M. 19. Scot. pears 36) 3 Primeln, Schlüsselblumen (primula veris). Buchhammer (S. 4, 149) eine Buche und Arm mit Hammer. Putterer (S. 2, 43) 3 Butterwecke im Sch. u. a. d. Helme eine vor dem Butterfasse sitzende und butternde Frau (L. 17, 17. R. 6). Puzn v. Puzenberg (S. 1, 45. 4, 148) oben drei Rosen, unten 3 gestielte Rosenäpfel (Hage)butten, landschaftlich Buzen, Puzen. Quatremaire (Guil. 255. Glos. 16), 4 abgehauene Hände, f. quatre mains. Raab (S. 4, 150. 151. 5, 245), als Helmzierde (WB. 41, 132). Raab (EW. R. 174, 1559). Rabler (S. 5, 68), Corvini (S. 5, 309), Corvera (Arg. 343). Coronel (Arg. 168). Raben, Jt. corvo, Gr. ζοφάρη d. Krähe. Rabenstein (ES. 3, 8), Raab a. Stein(berge), Rader, Redlein, Redern (S. 5, 282. 274, 313), Rädern (S. 1, 29) Räder. Raabberg, St. (Birc. 357). Raab a. e. Berge. Raabe (S. 2, 138), eine Gasse d. h. ein Viertel von einem Raab. Raabemacher (S. 5, 133) 3 R. Raiadell (Feb. 11, 419), ein Rothe, Sp. raya. Ram (L. 403). Ramsberg oder Ramsperger (S. 2, 58. 82). Rammelstein (S. 2, 56), e. Ram, Schafbock u. Rappe (EW. R. 140. 1259) ein Rappe, rabenschwarzes Pferd. Rappard (MWB. 1, 201) ein Ray- (Raben) Pard (Pferd). Raumschüssel v. Schöneck (S. 1, 149), drei geräumte d. h. geleerte Schüsseln mit darauf liegendem Löffel. Rechen, Rechenberg (S. 1, 109. 5, 330. 2, 70) Retel (E. 11, 566). Grabie (Ok. 1, 229) e. Rechen, f. rateau, Po. grabie. Rehbock (S. 3, 168. 5, 144) e. Rehbock. Rehausen (EW. R. 195, 1753) ein aus einem Hause rennendes Reh. Rehlin (S. 5, 239) e. Rehlein, Rehsalb. Rolambstierna (EW. R. 58, 515) e. Rehsalb u. Sterne. Reigher, Raiger, Rieger (S. 1, 97. 4, 151. 153). Reigersberg (S. 5, 91. ES. 4, 21. WB. 2, 2). Hägerstierna (EW. R. 71, 634). Heron, (Sp. I, p. 219) Herne (New. 114). Reiber Schw. häger, Fr. héron, u. G. heron hern. R. a. e. Berge, R. u. Sterne. Reilhane (Men. or. d. arm. p. 143. ver. art. d. hl. p. 42) ein Pflugeisen, Schw. von relha in der Provence für soc de charrue. Reinhard, f. Fuchs. Reiter, Reuter (S. 4, 155. EW. R. 17, 150) e. geharnischter Reiter, Ritter. Reyhun e. Ferssheim (S. 1, 129) ein Reyhuhn auf Dreiberge. Reitmoir (S. 1, 90. 5, 221) e. auf einem Hirsche reitender Mohr. Reusch (S. 5, 101) e. Fischreife. Ridderberg (EW. R. 104, 930) ein bergan reitender Ritter. Richter (ES. 5, 30. 9, 6) die verpersönlichte Gerechtigkeit mit Wage u. Nicht-

Schwert, Prätorii v. Nidthofen (S. 4, 145. *WB.* 2, 57) ein auf dem Gericht-
 stuhle sitzender Richter, *P.* praetor. Nicken (*WB.* 42, 159) ein Fisch, *Pol.*
ryba. Niese (S. 9, 25) e. Niese. Niling (S. 11, 4) e. Nöling, Leichfrosch.
 Rodenborg (L. 418) 3 rothe Burgen. De las Roeles (Arg. 113. v.) 6 roeles,
 d. h. im Sp. Runde, Scheiben. Roge, Rucklein (S. 2, 48, 5, 105) 3 Roggen-
 ähren. Röhling (S. 5, 255) e. Pilz, Röhling genannt, auch Pfifferling, Drüsch-
 ling. Milchschwamm u. g. (*Agaricus piperatus* L.) Romul, Rummel, u. Ru-
 mell v. Pfrentschen (S. 5, 84, 85, 236. S. 3, 21. *WB.* 3, 97) die Zwillinge
 Romulus u. Remus an der Wölfin saugend. Roquerole (Sim. 1, 25) 3 rocs
 d. h. Rochen oder Thürme, im Schachspiele. Rotwolf (S. 4, 158), aus Ge-
 röhr kommender Wolf. Rose (S. 4, 158), Rosa (S. 5, 281), Rosen (S.
 1, 10. (S. *W.* F. 23, 197. *Cl. W.* 33). Roos (S. *W.* F. 30, 175), Rosel, Ro-
 selius, Rösler (S. 3, 75, 5, 229, 3, 53. S. 10, 26). Rozieres (S. 4,
 157), Rosen, sowohl Wappenrosen als auch Gartenrosen, und in einer
 Menge zusammengefügter Namen, z. B. Rosenbergh, Rosenbusch, Rosenfeld (S.
 2, 26, 1, 93, 226). Rosenhand, Rosenhane, Rosenholm, Rosenquist, Ro-
 sensparre, Rosenstierna, Rosen u. eine Hand, R. u. Hahn, Rosenstock auf einem
 Holme, Ryzweig, R. auf einem Sparren, R. u. Sterne (S. *W.* R. 46, 406. F.
 5, 25. R. 64, 569. R. 13, 115, 174, 1562. F. 28, 168. R. 19, 164) u. s. w.
 Roß (S. 4, 152). Rossfelt (S. *W.* R. 39, 350) e. Roß. Roßberg (S. 2, 148)
 ein springendes Roß auf Dreiberge. Notenhan (S. 1, 100, 2, 52. S. 2, 18,
 8, 6. *WB.* 2, 4) e. rother Hahn im Sch. od. auf d. Helme. Notenhüt (S.
 5, 70), ein rother Hut. Nothausen (S. *W.* R. 112, 1002), e. rothes Haus.
 Nothlöben (S. *W.* R. 155, 1394) e. rother Löwe. Nuber (S. 4, 7) e. Nübe.
 Rubei (PS. 64. Sp. I, p. 128) e. rother Schild, *It. rubo roth.* Rubben v.
 Pfeilberg (S. 2, 45) 3 Nüben u. 3 aufrechte Pfeile. Rude v. Gollenberg (S.
 1, 124) Kopfstück eines Rüden, großen Hundes. Ruffin (S. 1, 35) auf dem
 Helme e. Brustbild mit der Ueberschrift P. C. Ruffin, und der Umschrift cons.
 et dict. (consul et dictator) gleichsam als Bild eines Ahnen, oder an den Rö-
 mer mit ihrem Namen zu erinnern. Rüpp (S. 4, 154) im 1. u. 4. B. 2
 Fische, Nuppen, oder Altraupen (*Gadus lota* L.), im *RD.* auch Quappen ge-
 nannt über einander, schwimmend. Ruut (S. *W.* R. 29, 261) 3 Nauten, Ruten-
 sparre (S. *W.* R. 163, 1463) Sparren u. 3 Nauten. Rutenberg (S. 1, 182)
 sieben Nauten. Sabelhierta, Sabelstierna (S. *W.* R. 20, 177, 22, 197) e. Sä-
 bel u. Herz, Säbel u. Sterne. Sack (S. 1, 166, 2, 50) vier aus den Win-
 feln einander zugewendete Säcke (?) Sägl (S. 5, 44, 46) e. Handsäge. Sierra
 (Feb. 12, 469) eine kleine Säge, Sp. sierra. Sainte-Hermine (E. 1, 18)
 ein Hermelinschild, *Fr. hermine, Hermelin.* Salemndris (Av. 1, 284) e. Sa-
 lamander. Salm (S. 6, 7, 20. L. 484). Salmius (L. 485). Salmon (Neuf.
 67). Salmon. (New. 120). Salmie oder Lachse, Lat. salmo, *Fr. sau(l)mon, G.*
salmon. Sanandres (Arg. 129 v.) Sanct Andreas, der heil. Andreas sein Kreuz
 vor sich haltend. Santueil (Col. 281) oder Senteuil (E. 443) gleichsam centoeil
 Hundertauge, der vielangige Kopf des hundertaugigen Argus. Sartine (E. 7,
 342) 3 Sardellen, *F. sardine.* Sättelin (S. 1, 117, 2, 152, 268) e. Sattel.
 Sayve (Men. or. d. arm. p. 143) Bluteigel, sayve in Bourgogne. Scala u.
 Scaliger, eine Leiter, *L. scala* und scaliger Leitertrager. Scalani (S. 4, 59)
J. auch scala Leiter. Scales (R. 3, pl. 48, 5) der Crest, ein Ritter eine Leiter
 (scale) die er besteigen will haltend. Schaar (S. *W.* R. 47, 419) 2 gekreuzte
 Pflugscharen. Schabe (S. 1, 139) e. Schabe, Schabeisen. Schach (S. 5, 233)
 Seachi (S. 4, 169) ein Geschachtes, *J. scaeco,* Theilungsbild gleich einem Schach-
 bret. Schaff (S. 5, 71) e. Schaf. Schaffer (*WB.* 10, 46) 2 gekreuzte Schä-
 ferhüte. Schälter (S. 1, 218) eine durchgeschnittene Citrone, deren Schale an
 der rechten Seite ein wenig abgelöst und geringelt. Schanz (S. *W.* R. 109,
 977) e. Schanze. Schäppel (S. 2, 101), Schappler (S. 3, 115) e. Schäppel
 d. h. Blumenkranz. Scher v. Amerangen (L. 11) 3 Scheren. Schelken (S. 3,
 168). Schelking (Cl. W. 35). Bellingen (Neuf. 73). Schellen, davon das ver-
 kleinerte Schellchen, Schelken, *RD. Velle, G. hell.* Scheps (S. 1, 59) ein
 Schöps, Hammel. Schernberg (S. 2, 73) eine Schere. Schildt, Schilt, Schil-
 tel (S. 5, 89, 1, 99, 5, 222) Schilde. Schindel (S. 1, 150) 3 Schindeln.
 Schlegel (S. 1, 171, 177, 5, 244), Mailly (E. 11, 569) hölzerner Hammer,
F. maillet. Schlegel v. Münchsberg (S. 1, 176) im 1. u. 4. B. ein Mönch

mit Rosenkranz in den Händen, im 2. u. 3. B. ein auf einem Dreibeerge aufgestellter Schlägel, bei A. W. Schlegel v. Gottleben, ein Schlägel in der Vorderpranke des Löwen im 1. u. 4. B. des Schildes, und in der Rechten des Mannes auf dem Schilde (M. W. Nachtr. T. 21, 41 und schon S. 3, 92). Schlittstüb (S. 1, 170) e. Schlitten. Schlüsselberg (S. 2, 10, 70). Schlüssel auf oder über einem Berge. Schmid (S. 5, 104, 110, 366) u. a. Faber (S. 4, 66, 5, 106, SS. 10, 12), Faber du Faur (SS. 7, 12), ein Mann mit einem Schmiedehammer, (Lat. Faber der Schmied), oder e. Schmiedzange. Fabricius (M. W. 1, 69) ein Amboss und ein Arm mit Schmiedrhammer. Solles (New. 25) drei Schollen, eine Art Fische, *E. sole* (*Pleuronectes solea* L.) Fabroni (S. 4, 2) 3 Schmiedehämmer. Schnackenburg (S. 2, 124) eine zweithurmige Burg hinter der sich von unten nach außen und innen gebogen zwei abgewendeten Schlangen (M. D. Schnaken, Fr. snakes) erheben. Schnecke Lumago (S. 4, 171, 5, 103, 5, 50) Le Maçon (E. 7, 350), Schnecken, Fr. limaçon. Schneckenfels (S. W. N. 60, 538) eine Schnecke. Schneckenkiöld (S. W. N. 87, 726) e. große Schn. u. 3 kleine. Schneckenuser (S. 1, 72) e. Schneckenhaus, ein sogenanntes Ammonshorn. Schneidewind (S. 4, 175) ein vom Schildfuße aus hohen Wellen oder Wolken? kommender Arm mit gezücktem Schwerte gegen den im rechten Oberwinkel aus einer Wolke blasender Wind, ihn gleichsam zu durchschneiden. Schnepfe (S. 5, 251) e. Schnepfe. Bécassous (E. 6, 324) 3 Schnepfenköpfe, Fr. becasse Schnepfe. Spooftenhielm (S. W. N. 134, 1205), Schw. spof, eine Art Schnepfen *scolopax* arguata. Schnuck, s. Hecht. Schönbeck (S. 1, 168, 5, 160) in der oberen Hälfte zwei Schönen d. h. zwei wachsende schön gepuhte Jungfrauen, die Arme in die Seite stemmend und gleichsam sagend: sehet wie schön wir sind; Beaufort (M. W. 1, 8) ein dreigesimtes hohes Mauerwerk, darauf eine wachsende Jungfrau, den linken Arm in die Seite stemmend und in der R. einen Spiegel haltend, eine Schöne (beau, belle) vorstellend auf einer starken Mauer (Fort) in besonderer Kleidung. Schelhamer (S. 1, 84) der Hammer zum sogenannten Anschälen d. h. Anzeichen der zu fallenden Bäume, auf der Schulter eines Mannes. Schreckinger (S. 3, 61) e. Heuschrecke. Schröter (SS. 12, 28, M. W. 45, 170) ein Hirschkäfer, Schröter genannt. (Lucanus cervus L.) Schultheis (S. 5, 89). Scholz (S. 4, 166) ein Mann mit einem Kolbenstabe in der Hand, einen Schultheissen, Schulzen oder Scholzen, den Richter in einer Stadt oder einem Dorfe vorstellend, mit einem Stabe als dem Zeichen seiner Würde. Schurfseysen (S. 2, 59) ein Eisen zum Schürfen. Schütensam (S. 2, 71) eine Kornschaukel, den Samen (das Getreide und andere Feldfrüchte) zu schütten. Schüz (S. 2, 158, 3, 138, 4, 168, 5, 110, 141, 341, W. W. 4, 9). Skytte (S. W. F. 2, 7, R. 17, 146) e. Bogenschüz. Schwalbe (S. 5, 361). Swallow (Guil. 231), Arundel (K. 26, Lodge 29). Schwalben, Fr. swallow, Fr. hirondelle. Schwan (S. 4, 160, 5, 309). Schwandner (SS. 8, 26). Swanenbergh, Swanefeld (S. W. N. 68, 605, S. 3, 83, S. W. N. 32, 284). Cigni (E. 6, 311). Schwäne, auf Berge f. cygne. Schwarz (SS. 11, 16) ein schwarzer Mann, Mohr. Schwarzach (S. 1, 202, 5, 180) ein schwarzer Bach (Ach) als gewellter Pfahl mit 3 silb. Fischen. Schwarzberg (S. 2, 30) e. schwarzer Berg. Schwebel (S. 1, 92) roth, silb. Falken, übers Ganze halber blau gekleideter Mann, der den linken Arm in die Seite stemmt und die rechte Hand an die Stirn legt, als wollte er in solcher Haltung zu verstehen geben, er sinne über etwas nach und als wollte er sagen, es schwebt mir so vor. Schweinichen, ein links aufsteigendes Schwein (S. 1, 52). Schweinböck, Schweinpeck (S. 1, 96, 3, 77, 5, 38) e. Schweinböck d. h. Ober. Porcel (Arg. 306) e. Schwein vor einem Baume; de Troge (W. W. 9, 16), e. Schwein, e. Sau, porcel junges Schwein von porco, e. Sau, L. troga, Fr. truie. Schweinhaupt, Swinehufwud (S. 2, 77, S. W. N. 16, 137, 22, 190) e. Schweinhaupt oder Kopf. Scorpion v. Freudenbergh (S. 3, 178) e. Scorpion. Scupham (Glos. 277) ein Schöpfgefäß, Fr. scoop. Seeau (W. W. 2, 15, SS. 1, 3) e. See in grünem Felde, gleichsam in grüner Au. Segefer, Segifer (SS. 6, 15, W. W. 4, 12; S. 1, 200) landschaftl. Segefe f. Senfe; Snyder (Cl. p. 209) vom Angels. snyde schneiden, Seyturier (Men. ver. art. d. b. p. 43) landschaftl. in Bresse, Fr. faucheur. Serain (W. W. 4, 13) 4 Vögel, ob Zeißige oder Canarienvögel, Fr. serin. Seraphin (S. 4, 175) e. Engel, Seraph, auf d. Helme. Sevenoke (Glos. 16) sieben

(G. seven) Eißeln (oak d. Eische). Shakerley (Glos. 282) 3 Handfesseln G. shakles (wie L. 17, 7. R. 3). Shakspeare (Glos. 292) ein gol. Speer, G. spear, auf schwarzem Linkbalken in gold. Felde. Shelton¹⁾, eine Jacobmuschel (shel) über einer Tonne (tun). Shuttleworth (Guil. 217. 294. Glos. 289) 3 Weberschiffchen, G. weawers shutles. Sibenbürger (S. 1, 46) ein Rechtbalken mit sieben Bergen. Sichel (S. 4, 164) 3 Eißeln. Sieger (M. W. 1, 226) im Schilde zwei kämpfende Ritter, auf dem Helme der eine wachsend als Sieger in der Rechten das Schwert, in der linken den Siegeskranz haltend. Silberberg, Sulfwerberg (S. 3, 28. 91. S. W. R. 121, 1086) silberner Berg; Sulfwerboijel, Sulfwerharnisk, Sulfwerhielm u. a. m. (S. W. R. 31, 274—76. 678. F. 25, 149) silb. Steigbügel, f. Harnisch, f. Helm. Sluiter (S. 2, 35) e. Schlüssel, Sluiter Ho. der Schließer. Snouck (S. 2, 20) 3 Rechte, Ho. snoek. Sohler (S. 2, 41) 3 Fußsohlen. Sonnenberg (S. 1, 200. 2, 19. S. 7, 30) e. Sonne über e. B. Solenblomma (S. W. R. 55, 493) von Sonne, Schw. sol, u. blomma die Blüte, Blume, 2 Sonnenblumen. Du Soussais (St. All. 36), 3 Ringel- oder Dotterblumen, Fr. soucis. Span, Spenlin (S. 5, 39. 266) e. Holzspan. Sparr (S. 1, 150. P. W. 2, 12). Sparre (S. W. G. 11. 63. 66. F. 2, 9. R. 1, 6) Sparren. Specht (S. 2, 106. 5, 137. (S. W. R. 106, 950) e. Specht. Spence (Glos. 244) ein Pennystück, G. penny in der Mehrzahl pence, eine engl. Münze, dem Worte nach das deutsche Penning, Pfennig. Sperling (S. 5, 155. S. 9, 28. S. W. G. 5, 28. M. W. 47, 177) Sperlinge. Spiegel (S. 1, 173. 2, 1. 5, 307. M. W. 2, 94) Miron (E. 11, 572). Spiegel fr. miroir. Spielberg (S. 2, 62) e. Berg darüber 3 Würfel zum Spiel. Spielman (S. 5, 234) 2 Spielwürfel. Spies (S. 2, 83. 5, 38) e. Spieß od. Spizen von Spießen. Spiller (S. 1, 35), das 2. u. 3. Viertel im Schilde geschacht, ein Spielbret vorstellend, u. auf d. Helme ein Bär e. Spielbret haltend, einen Spieler anzudeuten. Spindler (S. 3, 65. u. 5, 44) 2 Spindeln, und Löwe eine Spindel haltend, Fuselier (E. 11, 611) 3 Spindelrn, F. fuseaux. Spore (S. W. R. 17, 152), Speroni (Gin. 30, 722). Sporen, F. sprone. Springenstein (S. 1, 20. 5, 4) e. Spring, e. Art von Falken, falco cyanopus L. a. e. Stein(berge). Stadel (S. 5, 234) e. Stadel, d. h. überhaupt etwas Errichtetes und Bedecktes, darunter etwas zu stellen, zu bergen, hier im Schilde etwas einem Zelte Ähnliches. Stahl, Schaal (S. 4, 161. S. 11, 16) e. Feuerstahl, Stalarm, Stalhane, Stalhandske (S. W. G. 6, 33. R. 10, 90) e. stählerner, d. h. gepanzerter Arm, stählerne Flintenhahn, Panzerhandschuh. Staiber, Steuber, Stecher (S. 2, 163. S. 8, 27. 5, 30) e. Stäuber d. h. ein Spürhund, zum Aufstäubern des Wildes, im ersten Wappen in der untern Hälfte des Schildes. Stakelberg (S. W. F. 20, 119. 31, 181. R. 12; 105) e. Berg auf welchem 2 Baumstummel, Schw. Stak, dicker Pfahl etc. Stapfer (S. 1, 199) e. Stapf, ein Baum mit einem schmalen auf jeder Seite unterstützten Stücke Bret durch denselben gezogen, darauf überzuheigen, in der Schweiz. Starenfeld (S. W. R. 171, 1532). Stahringer (S. 1, 90) 3 Stare und 1 Star. Steige (S. 1, 157) e. Steige oder Stiege, Leiter. Steinbeck (S. 5, 158) 3 gewellte silb. Balken, als Becke oder Wache in jedem 3 länglich runde Steine golden. Steinbickel (S. 5, 110) Bickel oder Pickel, d. h. Spießhacken, Steine, Mauerwerk etc. damit aufzuhacken. Stern (S. 4, 105. 174). Stierna (S. W. R. 8, 70), Sterner (S. 1, 98) Sterne, so auch in vielen zusammengesetzten N. Sternberg, Sternburg (S. 1, 32. S. W. F. 9, 49. 44, 102). Sternensfels (S. 1, 114). Stierncroutz u. Stiernkers (S. W. R. 47, 423. 4, 36). Sterne u. Berg, Burg, Fels, Kreuz u. f. w. Stibich, Stibig (S. 2, 43. S. 8, 7) e. Stubben, d. h. hohes Faß, ein kleineres Faß mit 2 längern Dauben, zwischen welche man den Deckel auflegt; dann ein kleines Gefäß als Maß für Flüssigkeiten e. Stübchen. Stieglitz (S. 9, 28) e. Stieglitz, (fringilla carduelis L.) Stiern, Stirn (S. 9, 28. (S. 5, 217). Voor (S. 4, 183) e. Stier, L. taurus. Stocker (S. 1, 201) gleichsam Stockaar, e. Nar, Adler auf einem Stocke, Holzstücke stehend. Stockmann (S. 10, 30) e. Mann mit großem Rohrstocke. Stör, Stuer (S. 5, 280. S. 9, 28). Stöör (S. W. R. 18, 158). Sturgeon (Cl. pl. C. 34). Störe, e. Art Fische (acipenser sturio L.) e. sturgeon.

1) In Lower's english surnames bei Hallwell im archaeologist. I, S. 149.

Storch (S. 3, 45. ES. 10, 30. MW. 48, 182), Störche u. Störckh v. Blausenwart und Störk v. Blankenberg (S. 4, 16, 2, 44), Stork (S. 5, 235) Storck (SW. R. 25, 224). Styrck (ES. 1, 3) Uebar. landschaftl. (S. 3, 161). Cicogna (W. 4. S. 4, 42). Starkey (Glos. 16) Störche, J. cicogna. L. ciconia. S. stork. Stozing (S. 1, 115, 4, 166). Stozingen (ES. 4, 30, 8, 7) e. Stoz, ein hölzernes Gefäß, auch zum Messen. Stralenborf (MW. 48, 183) 3 Strahle d. h. Pfeile. Strauß, Straus (S. 4, 176, 5, 42, 241. ES. 9, 29, 10, 31, 11, 20. WW. 4, 21. u. a.) e. Strauß. Strussberg, Strusshielm (SW. R. 37, 331, 43, 387) Strauß u. Berg, Straußkopf auf d. Helme. Stumpf v. Lettingen (S. 1, 143) 2 übers Kreuz gelegte Baumstümpfe. Stutterheim (ES. 11, 4) 2 Stuten als Schildhalter. Säulen u. Zulen v. Blausenberg, v. Nyvelt (S. 2, 110, 122, 5, 131, 351. WW. 4, 55. L. 609—615. Neuff. 52. Sim. 1, 25). Sulgen (S. 3, 27). Colonna (S. 1, 23. ES. 1, 22). Stolpe (SW. R. 9, 76). Säulen, Holl. Zuil, It. colonna, Schw. Stolpe; in den W. d. Z. v. Nyvelt u. a. meist sehr verunstaltet. Sursee (S. 2, 137), ein Boot mit 2 Rudern gleichsam auf der See. Taler v. Renthall (S. 4, 180) 3 Thalerstücke. Tanner (S. 3, 55, 4, 180, 183), Thanner (ES. 10, 31) Sappin (Sp. I, p. 258. S. 2). Tannmann, Tannenberger (S. 4, 18) von u. zu der Thann (ES. 2, 16. WW. 4, 25) e. Tanne (Pinus picea L.) Fr. sapin. Tasca (W. 13) J. e. Tasche. Taube (S. 3, 55. SW. G. 11, 62). Taubert (ES. 10, 31). Dufwa (SW. 10, 87, 20, 174). Duse (SW. 13, 111). Dunsenskiöld (SW. R. 59, 529). Columbi (S. 3, 34). Cholombo (S. 4, 40). Columbo (S. 4, 42), Palomeque (Arg. 177 v.) Tauben, Schw. dufwa und duse, landschaftl. Tiese ein Taubenweibchen, L. columba u. palumba, It. colomba, Sp. paloma. Tausend (S. 3, 55) ein M das römische Zahlzeichen für 1000, Mille. Tenton (Cl. p. 219) 3 Zelte, L. tentum, E. tent. Thien (MW. 49, 185) eine Tine, im MD. ein hohes Fäßchen mit zwei hervorstehenden Dauben, als Handhaben, zwischen welchen der Deckel aufgelegt wird. Thierberg, Thierstein (S. 1, 118, 2, 19) e. Thier, d. h. Hirschkuh, in der Jäger Sprache, a. Stein(berge). Thurn (S. 1, 18, 26, 5, 202) im Thurn (S. 5, 187) della Torre (Gin. 20, 481). Torres (Arg. 147). Thürme, Thurn u. Taxis (ES. 1, 3, 2, 8. WW. 2, 32. etc.) Thurm u. Dachs, J. u. S. torre. Tigerhielm, Tigerstierna (SW. R. 89, 795, 79, 711) e. Tiger e. Helm haltend, T. u. Sterne. Toppler (S. 1, 206) 2 Würfel zum Doppeln, einem Würfelspiele. Tornerantz (SW. R. 78, 699) e. Dornkranz. Trache (S. 2, 52). Trach (PW. 2, 66) e. Drache. Tranchemer (L. 7, 390), e. Messer welches Wasser mer, durchfährt, gleichsam durchschneidet tranche. Trappe (S. 4, 179, 5, 265, 290. WW. 2, 37) e. Trappe, Vogel. Tremaine (Guil. 254. Cl. pl. C. 21. New. 135. Glos. 12) 3 in Gabelkreuz vereinte gebogene Arme, L. tres manus, F. trois mains. Trevet oder Tryvett (Guil. 229, 399. Gloss. 311) e. Dreifuß im S. trevet oder trivet. Trew (Tren) (S. 4, 181) die Ziffer 3 (drei) von einem Löwen gehalten. Triböck (S. 2, 139) drei Böcke. Trindes (S. 3, 142) im Register zu S. Trindher, drei Trinf = (Wein)Gläser. Trivultio (Men. or. d. arm. 220) ein Dreigesichtkopf, J. tre volti. Vergl. Dreihaupt. Trolle (SW. R. 4, 33) ein menschengestaltiges rothes Ungeheuer mit Krallen an Armen und Füßen in g. Schilde, dessen schenslicher rother Kopf mit abwärts gewandten silb. Hörnern als Helmszierde aufgesetzt ist. Schw. troll, ein Ungeheuer, Gespenst, Zaubergeist. Türggen (S. 4, 184) ein Türke mit Schild und Schwert in den Händen. Vacchiery (ES. 5, 26) 3 Rüche. L. u. J. vacca, Fr. vache. Vachon (Sp. Ff. 14, 4, 10) eine Kuh. Vasant (S. 1, 106). Vasold (S. 5, 100) e. Fasan a. d. Helme. Vasoli (S. 4, 185) 3 Becher, Gefäße, It. vaselli. Vegejack (SW. R. 74, 660) e. wilder Mann in der Rechten einen Besen zum Fegen, in der Linken einen (Gelb)Sack haltend. Vela (Arg. 219) 4 Lichter, Sp. velas. Vera (de Av. 1, 86) e. Fehschild, Sp. veros, Feh, das im Wappentwesen bekannte Pelzwerk. Vierbaum (S. 3, 72) e. Baum u. auf demselben die Ziffer 4. Virgin (SW. R. 202, 1818) eine Jungfrau, Lat. virgo. Vittelleschi (Gin. 32, 784) zwei Kälbchen, It. vitello, Kalb. Vloers (Neuff. 69) e. Flur von Steinplatten, hier nach der Ferne verjüngt, J. vloer. Hogier de la Ville (Sp. 22, 6, 10) eine Stadt, Fr. ville. Volseco (Feb.) ein vertrockneter Baum in einem wüsten Thale, Sp. val das Thal und seco trocken, verwelkt. etc. Vögel (ES. 8, 29) Vögel im Nest und die herbeifliegende

Mutter. Vogelmann (S. 5, 261) eine Hirngeburt, oberhalb Vogel unterhalb Mann. Wachenfelt (S.W. N. 191, 1715) ein mit dem rechten aufgehobenen Beine einen Stein haltender Kranich. Wachtel (S. 1, 64) e. Wachtel. Wächter (S. 5, 269) e. Wachtthurm. Wagner (S.S. 9, 31) u. a. m. ein ganzes oder halbes Wagenrad. Wahl (S. 4, 191. S.S. 6, 17). Whalley (Glos. 323) e. Wal oder Walfisch. G. whale, bei dem letzten als crest. Waldeapell St. (S. 1, 223) eine Kapelle, dahinter Bäume, der Wald. Waldmann (P.W. 2, 39) 2 Wald- oder wilde Männer einen Baum haltend, de Sylvestris (S. 3, 97) Wald- o. Wildemänner mit ausgerissenen Bäumen vom L. sylvester im Walde befindlich, vorhanden zc. Warburg (M.W. 53, 201) ein Krieger mit dem Speere vor einem offenen Burgthore (als Helmzier) der die Burg waret, bewahet. Wärburg (S. 1, 170) eine zur Wehr dienende Burg, auf dem Helme. Warden (Cl. p. 230) 3 Pfundbirnen, große u. schwere Birnen, G. warden genannt. Wasserburg (S. 2, 85) e. Burg im Wasser. Wassermann (S. 4, 193) e. nackter im Wasser stehender Mann, in jeder Hand einen Fisch haltend. Weckenstein (S. 3, 115) ein Beck, schmale Naute, auf einem Stein(berge). Weidenbach (S. 1, 44) e. Weide auf d. Helme u. 12 Blätter im Schilde. Weidenhain (S.W. N. 45, 400) e. Weide. Weissenwolf (S.S. 6, 13) e. weißer Wolf. Weissenburg, St. (S. 1, 219. 6. 15. 16) e. weiße Burg. Werler (S. 5, 237) ein Wechsler, ein Mann im Schilde und auf dem Helme, der in der linken Hand einen (Gold-)Beutel hält und mit der Rechten ein Goldstück zeigt. Wezyk (Ok. 3, 280) eine aufgerichtete Schlange, Po. Werkl. von wa z Schlange, also kleine Schlange. White (K. 70) das ganze Wappen ein weißer Schild. G. white, weiß. Widhopf (S. 5, 47) ein Wiechopf. Wild (S. 3, 133). Wildemann (S.W. N. 10, 82) e. wilder Mann. Willey (Guil. 319. Glos. 324) 3 Fischförbe, G. wheel, fishwheel. Winberger (S. 5, 271) e. Wind, Windhund auf e. Berge. Winterberg (S. 2, 139) in schwarzem Felde drei weiße gleichsam mit Schnee bedeckte Berge. de Wintre (Neuf. 73) ein entlaubter Baum, auf welchem im rechten Oberwinkel aus einem Munde der Wind bläset, den Winter anzudeuten. Wölkern (S.S. 1, 12) ein gewellter silberner eine sich lang hinziehende Wolke vorstellender Linbalken in blauem Felde, besetzt von 2 gold. Sternen. Wolf (S. 1, 106. 190. 5, 225. 266. S.S. 2, 7. 3, 6. 10. 33. L. 583. Wulffen (W.W. 4, 50). Lupin (S. 5, 268). Lopez de Haro (Arg. 36). Uhl (S.W. N. 6, 52). Wölfe, L. lupus, Sp. Schw. ulf. Wolfsberg, Wolfshagen, St. Ulsparre, Wulfvenstierna (S.S. 2, 12. (S. 1, 224) S.W. F. 6, 33. S.S. 2, 12. S.W. F. 6, 33) ein Wolf auf einem Berge, Wolf in einem Hage oder Haine, ein Wolf wachsend auf einem Helme, ein Wolf a. d. H. und ein Sparen im aufgelegten Mittelschilde. Wood (R. 3, 41. 51. Glos. 16) im Engl. wood, Wald, Holz, vorgestellt durch einen Baum, Eiche. Webe (S.S. 4, 29. S.W. G. 5 27. W.M. 1, 12) ein Kranz v. Rosenzweigen vom Schw. vrida und G. wreath winden, davon G. the wreath ein gewundener Kranz. Wurm (S.S. 5, 25). Wormb (S. 1, 144. 2, 123). Wurmblingen (S. 2, 97) ein Lindwurm (geflügelter) Drache. Wurmbbrand (S. 3, 35) e. Lindwurm mit einem Feuerbrande im Rachen. Yates (Glos. 146) eine Gatterthür, G. gato. Zanotti (Gin. 5, 110) 3 Fiebermäuse, weil sie erst dann herumzufliegen pflegen, wenn es schon Nacht (Abend) ist, wo man anstatt e' gia notte, es ist schon Nacht, in der Mundart von Ravenna sagt l'èzà not. Zapata (Arg. 329. v. Av. 1, 371 (34) 265) ein Halbstiefel, Sp. zapato. Zann (S. 3, 197) ein Zann. Zaidler (S. 3, 95) ein Zeidlbär auf einem Baumstücke kletternde, als ein Zeidler d. h. der dem Houize nachgeheth. Zenger (S. 1, 77. 3, 120) eine Zange. Zetscher (S. 5, 61). Zetken (S. 5, 167). Zieglaken (S. 5, 167) wahrscheinlich ein und derselbe Vogel in verschiedener Mundart, der Bluthänfling oder Flachsflak, (fringilla linaria L.) auch Fischeke, Fischefcherl, Ziserinchen zc. genannt. Ziegenhan, St. (S. 1, 223) Hahn mit Ziegenkopfe. Ziegler (S. 1, 161. S.S. 10, 33) ein von Ziegeln gemauerter Querbalken, u. auf d. Helme ein Ziegelbach. Tegel (S.W. N. 15, 132) 3 rothe Ziegel einer auf zweien liegend, Niederb. und Schw. tegel der Ziegel. Zobel (S. 4, 84) e. Zobel. Zwickel, Zwickel (S. 2, 43. 5, 31) 3 kleine Zwecken oder Nägel.

Mit Veränderung des Namens hört das Namenwappen auf ein solches zu sein und bleibt es bloß geschichtlich. Ein solches ist das der Fr. v. Ungnad

früher v. Weissenwolf, welches aber wieder Namenwappen wurde, als diese Familie in den Grafenstand erhoben wurde und den vorigen Namen Weissenwolf wieder annahm (S. 1, 20); so auch das der v. Rechberg, zwei rückgewendete rotte Löwen (S. 1, 25, 2, 44, 6, 11.), die bei den Grafen zu Rechberg und Rottenlöwen wieder Namenwappen wurden (S. 4, 1.). So blieben nicht Namenwappen nach Men. or. d. arm. p. 149. f.) die Hechte der Lucii nachher Mancini, die Lilien der Du Lis nachher Vignacourt, die Straußfedern der Penna nachher D'Anchre, die Augen der Belviso (Schönficht) nachher Comitini, indem nach Men. (ver. art. d. bl.) p. 37.) ein Belviso wegen seiner Kleinheit den Namen Comitini (St. comitino das Gräflein) bekam und behielt, und von seinen Nachkommen fortgeführt wurde. Die Namenbilder von Lehnen geben auch nur Namenwappenbilder für die Lehenträger ab, welche dieselben ursprünglich zu Lehnen empfangen, und dieselben später als ein Eigenthum behielten, dann aber nicht, wenn die Lehnen an andere übergingen. Für dergleichen sind diejenigen zu halten, welche Men. (or. d. arm. p. 146) anführt: Die Wölfe von dem Lehnen der Villalobos im Wappen der Osorio, die Rosen von dem Lehnen Rosiers im W. der Rogers Beaufort, die Hanfstaude Canaveso in dem der Valpergues, die Schlüssel von Chaves in dem der Cogominhos.

Ähnlichkeit mit Namenwappen haben diejenigen, welche sogenannte Siglen oder Anfangsbuchstaben der Namen entweder allein oder auf und neben andern Wappenbildern enthalten, dergleichen auch schon im hohen Alterthume vorkommen (S. oben S. 67). Sie sind an sich eben so verschlossen und unverständlich wie die Namensiglen in den Urkunden des Mittelalters, indem sie den Namen, deren es mit denselben Buchstaben anfangend viele giebt, ganz ungewiß lassen. Sie geben daher wenn sie Wälder vorstellen sollen, schlechte Namenw. bilder, oder Zugaben zu denselben ab. Indessen sind sie doch wie aus den Urkunden auf die Münzen, so von den Wappen auch auf die heutigen Siegel übergegangen und auf denselben im gemeinen Leben sehr gebräuchlich, und sie kommen sowohl in Person- als auch in Städtewappen oft genug vor, z. B. A. auf einem Quersalken der Althaus (S. 5, 4.) in eigenem Felde vormahls der Auersberg (S. 1, 33.), der Altkenner (Birk. 706.), der Stadt Allendorf (S. 1, 223.); B. der Baste, auf einem Sterne (Sim. 2, 4.), d. Belloni (Col. 197, 1.), d. Borlasca in den vier Winkeln eines Kreuzes (S. 4, 32.), der Braun im 2. u. 3. Viertel (S. 4, 32.); Bl. d. Binago in eigenem Felde (S. 9.); C. d. Celsi (Gin. 31, 747-). d. Cobenzl eine mit einem andern verkehrten verschlungenes C; ein eben solches mit quer durchgestecktem I. ist auch das W. d. Umbfcheiden (MWB. 1, 249). G. der Städte Gießen, Glogau, Göttingen (S. 1, 221, 222, 224). H. d. Heritier (Sim. 1, 46). K. d. Stadt Kemyten (S. 1, 219, 6, 16.). L. d. Abtei zu St. Lamprecht (S. 3, 78). M. d. Mascon (Col. 197, 4.) acht Mahl d. Santa Maria (Arg. 206 v.), d. Masalski (Ok. 1, 218), d. Mellin, Meyer (S. 11, 13. S. 4, 131), d. Städte Miltenberg u. Münsterberg (S. 1, 224); N. v. Neustadt a. d. Aisch (S. 1, 225); P. d. Du Pont (Sim. 2, 4), d. Pierori (Col. 197, 7); R. d. Reding und Rudolf (S. 1, 202. 4, 154), S. d. Seehöfer, Seybold, Schneider, Schupp (S. 5, 246. 107. 108), T. d. Toste (Guil. 286), d. Stadt Tull (Loul. S. 1, 220), V. d. Vilsenhimer (S. 5, 275), W. d. Walster, Wetken, Wildenau, Duadt zu Wickeradt (S. 5, 251. 285. 317. S. 7, 6.), d. Städte Wangen, Wildberg, Wöhr (S. 1, 219. 226), d. Stadt Breslau, Po. Wraclow, V. Vratislavia (S. 1, 222), d. Berthier, duc et prince de Neufchatel et de Wagram; Z. d. Zimmer (S. 1, 31). In auch ein Namenstabe A (N) findet sich im W. d. Neumbrunn (S. 5, 262) und das Lat. Zahlzeichen M (mille 1000) im W. d. Taufend (S. 5, 56) und Milini (Gin. 29, 713).

Hieron sind aber wohl zu unterscheiden die Namenanfangsbuchstaben der Fürsten, welche dieselben zur Verherrlichung eines Wappens in einem eignen Schilde oder Felde verließen, oder auf ein schon vorhandenes Feld oder Bild zu setzen bewilliget haben, dergleichen es in vielen Wappen giebt, z. B. F. Friedrich, König v. Preußen, auf d. Mittelschilde d. Gr. Blücher (WB. 1, 20). F. Ferdinand II. u. III. d. Kaiser dieses Namens, d. Bevelk, d. Gidner v. Gidri u. a. (S. 5, 23. 76); Czernia (S. 6, 8. 12, 15); C. VI. Carolus VI. der Kaiser, d. Gyulai, d. Villanova-Perlas, Zumben (S. 1, 11. 6, 22); C. XII. Karl XII. K. v. Schweden in mehren schwed. Wappen z. B. d. Gorb (S. 13, 78);

desgleichen die Staben M Maria Theresia, R d. Kaisers Rudolph, und in vielen neuern französ. Wappen N vom Namen Napoleons u. s. w.

§. 19. Die Wappenbilder alle bringt man in zwei große Klassen, deren erste diejenigen enthält, welche bloß durch verschiedene Färbung der in gewisse Grenzen auf vielerlei Weise eingeschlossenen Theile der Schildoberfläche entstehen, und die nach Maßgabe der Grenzlinien, welche ihr Verhältniß zu einander oder ihre Gestalt bestimmen, vielerlei Flächenzeichnungen bilden, und im Allgemeinen als der Herold- oder Wappen-Wissenschaft allein eigenthümlich, nach dem Herkommen Heroldbilder genannt werden. Die andere Klasse enthält diejenigen, die in farbigen Abbildungen von allerlei Dingen, wirklichen Körpern, d. h. von Natur- und Kunstgegenständen, oft genug auch von erdichteten oder eingebildeten aus Mensch und Thier ic. zusammengesetzten Wesen bestehen, und mit dem Namen *gemeine Wappenbilder*, als zu Wappen gebrauchte Bilder, von gemeinhin bekannnten Dingen aller Art, belegt werden. Die Wappen bestehen demnach, wenn sie nicht lediglich in Farbe oder Pelzwerk bestehen (§. 16), entweder aus einem oder mehren Bildern, der ersten oder zweiten Klasse, oder sind aus Bildern beider Klassen zusammengesetzt.

§. 20. Zur Hervorbringung der Wappenbilder erster Klasse kommt es hauptsächlich auf die längs, quer, schräg von einem Rande des Schildes zum andern und aus einem Winkel desselben in den entgegengesetzten gezogenen Linien an, sie mögen gerade oder gebogen, einfache oder zusammengesetzte sein, welche den Schild verschiedentlich theilen und sonach mit den Randlinien des Schildes, auf demselben verschiedene Räume abgränzen und einschließen. Die dadurch auf dem Schilde abgetheilten Räume, die man (mit Gatterer) Plätze nennen kann, mit ihrer verschiedenen Färbung geben eben diese Wappenbilder ab. Theilen solche Linien den Schild ein in zwei, drei oder mehre gleiche Theile von verschiedener Farbe, und wenn mehr als drei gleich großer Theile sind, sofern sich die Zahl derselben mit 2 oder 3 ohne Bruch theilen läßt, von gleichmäßig mit einander abwechselnden Farben, so daß eine Farbe eben so viel Platz oder Plätze als die andere füllt: so entstehen diejenigen Heroldbilder in weiterer Bedeutung, welche von den Wappenlehrern gewöhnlich Sectionen, bei den Franzosen und Engländern partitions, genannt werden, die man aber, da sie durch mannichfaltige Theilung des Schildes entstehen, bezeichnender und richtiger Theilungsbilder nennen kann, um so mehr, da in der wappenlehrlichen Sprache anderer Völker das Wort section nur die Theilung, sowohl des Schildes, als auch eines Wappenbildes, in zwei gleiche Theile durch eine wagerechte Linie bezeichnet.

Bei allen Theilungen des Schildes ist es Regel, in der Beschreibung eines Theilungsbildes mit Meldung desjenigen Platzes den Anfang zu machen, welcher bei Quertheilungen den Hauptrand des Schildes, bei Längstheilungen aber den ganzen rechten Schildrand einnimmt (s. oben S. 35. §. 8.). Bei Theilungen durch senkrechte und wagerechte Linien, wird der den rechten Oberwinkel einnehmende Platz wiederum der erst zu nennende, und bei Theilungen durch schrägrechte und schräglinke Linien, wenn dabei die Winkel getheilt werden, ist ebenfalls der den gan-

zen oder halben rechten Winkel am Hauptrande einnehmende Platz mit seiner Farbe zuerst zu nennen. Bei allen Theilungen aber versteht es sich von selbst, daß die Plätze am Fuße des Schildes die durch Abrandung u. Einbiegung desselben an ihrem Flächeninhalt verlieren, für voll, d. h. gleich groß den entgegengesetzten Plätzen, als wäre der Schild unten auch rechteckig, angenommen werden. Dasselbe wird bei andern vorkommenden Aus- und Einbiegungen u. des Schildes angenommen.

§. 21. Die einfachen zu Theilungsbildern dienenden Linien, sind die senkrechte, wagerechte, schräglinke aus dem rechten oberen Winkel in den linken untern gezogen und schrägrechte aus dem linken obern in den rechten untern laufende. Durch die erste wird ein Schild u. längs getheilt, Fr. parti, E. party per pale, durch die andere quer getheilt, F. coupé, E. party per fesse, durch die dritte schräglinks getheilt, F. tranché, E. party per bend, durch die vierte schrägrechts getheilt, F. taillé, E. party per bend sinister. Deutsche Wappenlehrer wählten für diese Arten der Theilung die theilweise kurzen Ausdrücke z. B. Reinhard getheilt ¹⁾, gespalten, links durchschnitten, rechts durchschnitten. Kommt es darauf an, es den Franzosen in Kürze derselben gleich zu thun und um besondere Kunstausdrücke zu haben, so kann man auf der andern ähnlichen Weise sagen: gespalten, geschnitten, gehauen, gehackt, oder auch: ge l ä n g t, ge q u e r t, ge s c h r ä g t (für schräg links getheilt) und ge g e h r t (von, die Gehre, eine schräge Linie), für schrägrechts getheilt.

Solche kurze und dabei, sobald sie erklärt sind, auch hinreichend deutlich bezeichnende Ausdrücke so gut wie die französischen, sind bei Beschreibung der Wappen nöthig und willkommen. Man will die letzten hier aber nicht als Kunstausdrücke feststellen, um nicht einer Annäherung beschuldigt zu werden; man schlägt sie aber vor, und wird sie im Verfolge der Kürze wegen gebrauchen.

Für gebogen oder krumm sein sollende Linien darf man aber bei Beschreibung eines Wappens diejenigen nicht erklären, welche durch mahlerische Darstellung eines Schildes als eines gewölbten aus geraden Linien entstanden sind, wie z. B. in den Darstellungen der Wappen der Gschlinsberger, Warnsdorf, Belberndorff, Buchner, Moreau, Bodek, Keller (S. 1, 56, 2, 24, 3, 45, 129, 130, 4, 200), so auch im ältern Veterani. W. (S. 12, 26), die in neuern oder andern Abbildungen derselben Wappen gerade Linien sind.

§. 22. Nimmt aber von den durch die über den Schild laufenden Grenzlinien entstandenen Plätzen eine Farbe den größern Platz von zweien, oder mehr Plätze ein als die andere Farbe, so daß der kleinere Platz, oder die kleinere Zahl bei mehr Plätzen, von der einen Farbe auf dem Schilde, dessen größerer Platz oder dessen größere Zahl der Plätze von der andern Farbe ist, wie auf einem andersfarbigen Grunde herausgehoben, oder ihm aufgelegt erscheint: so bilden dieser kleinere Platz und die kleinere Zahl von Plätzen Heroldsbilder in engerer Bedeutung oder Heroldsbilder vorzugsweise, auch Heroldfiguren genannt, und, weil man sich einbildete, sie seien älter und höher zu achten als andere Wappenbilder, Ehrenstücke, F. pieces honorables, E. honorable ordinaries.

1) Wofür Masch im Wappenalmanach der souverainen Regenten Europas 2. Ausg. Moskau 1842, 4, passender sagt gespalten, weil man mit einem senkrecht geführten Hiebe, von oben nach unten Holz u. spaltet oder spalten macht; für Quertheilung kann dann das allgemeine Wort theilen eher gebraucht werden. Derselbe gebraucht für die Schrägtheilungen rechts und links geschrägt.